



TENNIS

12. JAHRGANG

HEFT 6 1968



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Jubiläums-Meisterschaften der DDR waren vom Optimismus erfüllt

Ulrich Trettin verteidigte seinen Titel im Herren-Einzel gegen Stahlberg mit 6:4, 6:2, 7:5 / Die neunzehnjährige Veronika Koch neue Meisterin im Damen-Einzel und im Mixed mit Rautenberg / Dramatisches Marathonfinale im Herren-Doppel mit dem neuen „Rekord“ von 4 1/2 Stunden / Trettin/Luttrop - Fahrmann Rautenberg 21:19, 3:6, 9:6, 6:8, 6:4 / Der Nachwuchs zeigte Fortschritte

Die Jubiläumstitelkämpfe unseres Verbandes, die 20. Deutschen Tennis-Meisterschaften der DDR endeten in Leipzig mit dem zweifachen Triumph des 28jährigen Ulrich Trettin (TSC Berlin) und der 19jährigen Veronika Koch (Chemie Leuna). Ulrich Trettin verteidigte seinen Meistertitel im Herren-Einzel nach einem 6:4, 6:2, 7:5-Erfolg gegen Horst Stahlberg (Medizin Potsdam) mit Erfolg und gewann mit Hans-Jürgen Luttrop (Motor Mitte Magdeburg) nach einem zweitägigen Marathonfinale von nahezu 4 1/2 Stunden das Herren-Doppel mit 21:19, 3:6, 6:4, 6:8, 6:4 gegen die Altmeister Fahrmann/Rautenberg (Motor Mitte Magdeburg/Medizin Nordost Berlin). In

Reich an Überraschungen war bei diesen Titelkämpfen besonders das Herren-Einzel. Mit Werner Rautenberg, Hans-Jürgen Luttrop und Hans-Joachim Richter scheiterten drei unserer Asse bereits in der Runde der letzten „16“ und einen Gang später erwischte es auch Peter Fahrmann. Das erfreulichste dabei war, daß unser Nachwuchs wesentlich zur Belegung dieser Meisterschaften beitrug. Erstmals praktisch seit dem Jahre 1957, als die damals blutjungen Stahlberg, Rauten-

berg, Fahrmann und Zanger die alten Asse der ersten Generation mit Karl-Heinz Sturm und Heinz Schulze an der Spitze ablösten, hat sich der männliche Nachwuchs mit einer ganzen Reihe ansprechender Ergebnisse zur Geltung gebracht. An erster Stelle ist dabei das Vordringen des 18jährigen Kämpfers Peter Weiß (Lok Aue) bis in das Viertel-

finale des Herren-Einzels zu nennen. Es war wirklich imponierend, wie er im Achtelfinale den an Nummer 2 gesetzten Werner Rautenberg mit 6:4, 6:3 eindeutig ausschaltete. Die besondere Stärke des überaus kampfstarken und taktisch hervorragend eingestellten Erzgebirglers ist ein millimetergenau geschlagener Passierball, der den an diesem Tage nicht hart und plaziert genug angreifenden Rautenberg ein um das andere Mal überraschte.

Wenn es Peter Weiß in der Zukunft noch gelingt, mehr auf Angriff zu spielen, wofür er sein Flugballspiel verbessern muß, dann ist er zweifellos eine Hoffnung für den DDR-Tennisport. Auch der 19jährige Rudolf Weise (Buna Halle) und der 16jährige frischgebackene deutsche Jugendmeister der DDR, Botho Schneider (TSC Berlin) überzeugten in Leipzig mit guten Leistungen, die durch das Vordringen in das Achtelfinale des Herren-Einzels unterstrichen werden. Weise

Abwesenheit der Titelverteidigerin Helga Taterczynski-Magdeburg (TSC Berlin) und unserer derzeit besten Spielerinnen Hella Riede (Buna Halle) und Brigitte Hoffmann (TSC Berlin) sicherte sich Veronika Koch das Damen-Einzel nach einem imponierend klaren 6:2, 6:1-Sieg gegen Eva Johannes (TU Dresden) die Meisterschaft, und war zusammen mit Werner Rautenberg im Gemischten Doppel mit 8:6, 6:3 gegen Eva Johannes/Stahlberg siegreich. Im Damen-Doppel gab es den etwas überraschenden 2:6, 6:2, 6:2-Erfolg von Eva Johannes/Anne Kissal-Lindner (Medizin Nordost Berlin) gegen Veronika Koch und Bettina Borkert.

räumte dabei immerhin Wegner (Medizin Nordost Berlin) und seinen Gemeinschaftskameraden und Halleschen Bezirksmeister Salecker aus dem Weg, und gab sich dann erst denkbar knapp in drei Sätzen gegen Peter Fahrmann geschlagen. Botho Schneider bot bereits in der 1. Runde gegen Wustlich zwei Sätze lang eine beeindruckende kämpferische Leistung (4:6 8:6), um dann im 3. Satz klar das bessere Ende für sich zu haben (6:0).

Neben diesen Nachwuchsspielern sorgten besonders die beiden Leipziger Bernd Dobmaier (25 Jahre / DHfK) und Wolfgang Backhaus (22/DHfK) für die Überraschungen dieser Meisterschaften und bestätigten damit zugleich ihre guten Ergebnisse in dieser Saison. Backhaus lag im Achtelfinale des Herren-Einzels gegen Hans-Jürgen Luttrop im ersten Satz zwar fast ständig mit einem Spiel im Rückstand, siegte aber schließlich noch eindeutig mit 9:7, 6:1.

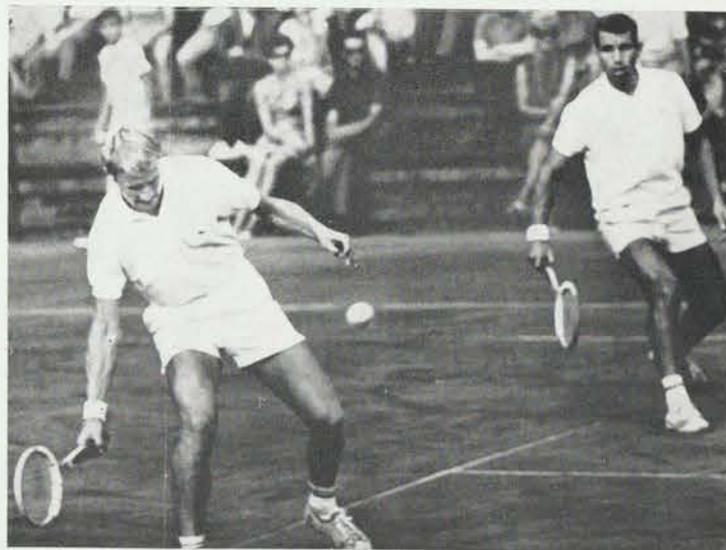
(Fortsetzung auf Seite 3)



„Ich finde, unsere ‚Asse‘ sitzen lange genug auf ihrem Thron!“
Zeichnung: Immisch

berg, Fahrmann und Zanger die alten Asse der ersten Generation mit Karl-Heinz Sturm und Heinz Schulze an der Spitze ablösten, hat sich der männliche Nachwuchs mit einer ganzen Reihe ansprechender Ergebnisse zur Geltung gebracht.

An erster Stelle ist dabei das Vordringen des 18jährigen Kämpfers Peter Weiß (Lok Aue) bis in das Viertel-



Mit seinem Sieg im 4 1/2-Stunden-Endspiel des Herren-Doppels an der Seite von Hans-Jürgen Luttrop (rechts) feierte Ulrich Trettin seinen zweiten Meisterschaftserfolg.
Fotos: Hänel

Treue unserem Sport

Ehre wem Ehre gebührt! Hundertfach und mehr verdienen sie die im Stillen und ohne Aufhebens für unseren schönen Sport wirkenden ehrenamtlichen Funktionäre. Mit Fug und Recht gebührt ihnen das Kompliment, daß sie als treue Funktionäre und passionierte Freunde des Tennis das Rückgrat in unserem Verbandsleben bilden.

Wenn wir heute fünf Tennistreue stellvertretend für die große Schar unserer Ehrenamtlichen würdigen, so aus einem besonderen Anlaß - sie feierten in den letzten Tagen und Wochen ihren 70. bis 75. Geburtstag. Im August vollendete der „Vater“ des Kleinfeldtennis in unserer Republik, Dr. Hans Tritschler, in seiner Vaterstadt Leipzig das siebente Jahrzehnt. Seit mehr als zwölf Jahren ist er der große Verfechter der wertvollen Idee des Kleinfeldtennis, für das sich der Schlei-figer Doktor mit Leidenschaft einsetzt, als Inspirator des Kleinfeldtennis-Büchleins unsere Tennisblätter bereicherte; und last not least viele Jungen und Mädchen für Tennis begeisterte und nicht wenige zu begabten Spielern heranzog.

Mit Reinhold Schlicke feierte ein weiterer Leipziger seinen 70. Geburtstag. Ein Mann, der in seiner fast 50-jährigen Tätigkeit als Trainer und Tennispädagoge zugleich ein glänzender Propagandist unseres Sportes war und noch ist. Und mit Ernst Schwabe beging im letzten Monat ein Berliner Tennisidealist seinen Siebzigsten. „Der Jubilar ist nicht nur als Sekziionsleiter der kleinen BSG Motor Alexander seit Jahren der gute Geist dieser Gemeinschaft, er ist zugleich auch der rührige Organisator der Berliner Senioren-Titelkämpfe.“

Seinen 70. Namenstag feierte auch Albert Briel von der BSG Medizin Bad Liebenstein, wo Briel seit einem guten Jahrzehnt die Jugend betreut - im ganzen Bezirk Suhl ein Vorbild. Und seinen 75. feierte, wie erst jetzt bekannt, mit Erich Szameitat (BGW) einer der wohl ältesten aktiven Berliner Tennisspieler. Er besitzt das Sportabzeichen in Gold und hat die Bedingungen für Silber achtmal (!) abgelegt.

In der Vorschlußrunde der Herren keine Überraschungen mehr

(Fortsetzung von Seite 2)

Danach lieferte er auch gegen Horst Stahlberg einen Satz lang ein ausgezeichnetes Spiel, holte sich nach einem 1:4-Rückstand sogar gegen den Potsdamer den ersten Satz mit 6:4. Dann aber setzte sich das genaue Spiel Stahlbergs durch, der Backhaus, den offensichtlich auch die Kräfte immer mehr verließen, systematisch auspunktete und die nächsten Sätze mit 6:3, 6:0 an sich riß.

Bernd Dobmaier verlegte mit einem taktisch sehr klugen Spiel dem Meister von 1965, Peter Fahrmann, den Weg in die Vorschlußrunde. Mit 6:4, 6:2 errang Dobmaier einen zahlenmäßig sogar überaus eindeutigen Sieg, der aber weit härter erkämpft werden mußte.

So überraschend der Verlauf bis in die Vorschlußrunde war, so eindeutig setzten sich hier mit Ulrich Trettin und Horst Stahlberg die beiden Favoriten durch. Mit ihren nie gefährdeten Siegen bewiesen sie, daß sie gegenwärtig mit Abstand unsere beiden besten Tennisspieler sind. Wie Dobmaier beizukommen ist, bewies Trettin in der einen Semifinalpartie: mit schnellem Angriffsspiel, 6:2, 6:0, 6:2 hieß es hier nach nur einer knappen Stunde. Stahlberg lag gegen den gut beginnenden Gunnar Wolf (DHfK Leipzig) zwar im ersten Satz mit 1:4 im Rückstand, doch bestand nie ein Zweifel am klaren Sieg des Altmeisters aus Potsdam. 7:5, 6:1, 6:3 sprechen eine sehr deutliche Sprache.

Im Endspiel sicherte sich der an sich als „Spätstarter“ bekannte Stahlberg eine schnelle 4:0-Führung. Aber selbst dieser klare Vorsprung sollte nicht zum Satzgewinn ausreichen. Ulrich Trettin gewann sechs Spiele hintereinander, damit den 1. Satz mit 6:4, nach einem 1:2-Rückstand den 2. Satz mit 6:2 und auch im dritten Satz verwandelte er einen 1:3-Rückstand in ein 7:5. Gleich der erste Matchball des Titelverteidigers „saß“. Tatsächlich stellte sich Trettin in diesem recht gutklassigen, abwechslungsreichen Finale weit stärker als in den vorangegangenen Turnieren dieser Saison (besonders das „Internationale“ von Zinnowitz) vor.

Ein deutliches Plus hatte der 28jäh-

rige Berliner gegenüber seinen um 3 Jahre älteren Kontrahenten, der 1966 zum bisher letzten Mal Einzelmeister unserer Republik war, besonders in der Härte des Spiels, in seiner Angriffsfreudigkeit. Vornehmlich am Netz sammelte er weit mehr Punkte als Horst Stahlberg. Hinzu kam, daß sich Trettin auch als wesentlich sicherer erwies, was zweifellos etwas überraschend kam. Stahlberg hingegen hat zwar von der Genauigkeit seines Spiels nur wenig eingebüßt, es fehlt aber jetzt seinen Schlägen am nötigen Druck, am Tempo.

Wie 1967 gab es eine schwache Besetzung im Dameneinzel. Damit ist nicht gemeint, daß mit Helga Magdeburg-Taterczynski die Titelverteidigerin fehlte und auch Hella Riede sowie Brigitte Hoffmann nicht am Start sein konnten. Aber nur 18 Teilnehmerinnen, von denen eine ganze Reihe eine solche Spielstärke - wie man sie bei deutschen Meisterschaften der DDR nun einmal erwartet - nicht mitbrachten, ist viel zu wenig. Erfreulich hingegen war es, daß nach Veronika Koch und Bettina Borkert (TSC Berlin) zwei weitere junge Spielerinnen mit guten Leistungen in Erscheinung traten.

(Fortsetzung Seite 4)

Nach Redaktionsschluß:

Riede/Hoffmann Polen-Meister

In Katowice gewannen Riede/Hoffmann die internationale Meisterschaft von Polen im Damen-Doppel gegen Kralowna/Zdanowna (Polen) durch Lok. Das DDR-Paar bezwang im Semifinale die Australierinnen Kerry Harris/Lesley Hunt mit 4:6, 8:6, 6:4. Im Damen-Einzel unterlag Hella Riede im Viertelfinale der Finalistin Kralowna unerwartet mit 3:6, 6:4, 2:6, Brigitte Hoffmann im Achtelfinale mit 6:1, 6:8, 1:6 der späteren Meisterin Judith Dibar (Rumänien). Mixed: Riede/Piatek gegen die späteren Finalisten Hunt/Alexander (Australien) 4:6, 6:1, 2:6, Hoffmann/Trettin - Bieloussowa/Siwoschina (UdSSR) 2:6, 6:1, 1:6, Trettin gewann die Trostrunde gegen Sasala mit 6:4, 6:2. Überraschungssieger im Herren-Einzel Gasiorok (Polen) mit seinem 7:5, 6:1, 6:3-Finalerfolg gegen Lichatschow (UdSSR).

Beim internationalen Turnier in Moskau spielten Hella Riede - Janzone (UdSSR) 5:7, 6:3, 3:6 und Brigitte Hoffmann - Tschalko (UdSSR) 4:6, 6:4, 4:6. Im Mixed Hoffmann/T. Nowicki gegen die Wimbledonfinalisten Morozowa/Metreweli (UdSSR) 3:6, 3:6, Riede/Slipek besiegten Isopaltis/Wolkow (UdSSR) 7:5, 6:3 und verloren dann gegen Tiu Kiwi Lejus (UdSSR) mit 6:8, 3:6. Riede/Hoffmann - Tschalko Jeremjewa 3:6, 3:6, Trostrunden-Finale: Hoffmann - Kortowna (UdSSR) 1:6, 6:2, 4:6.

ATTACHÉ

mit Hickory- und Vulkanfibereinlage
SICHERHEIT - LEISTUNG - FREUDE
der Turnier-TENNISSCHLAGER
für verwöhnteste Ansprüche

3 weitere Trümple von Turnierschlägern
TORNADO - TITAN - TRIUMPH EXTRA

SPORTGERATEFABRIK OTTO F. GANDRE KG · LIEBENSTEIN/GRAFENRODA

Auf Zanger-Schützling achten

Die 18jährige Angelika Link (Aufbau Südwest Leipzig) brachte die an Nummer 5 gesetzte Brigitte Streckler (Motor Mitte Magdeburg) an den Rand einer Niederlage. 4:0 führte die junge Leipzigerin bereits im dritten Satz, die der 18jährigen nichts mehr gelingen ließ. Jedenfalls setzte sich Brigitte Streckler noch mit 3:6, 6:4, 6:4 durch. Furor machte auch der 15jährige Zanger-Schützling Christel Domschke (Post Dresden). Zuerst schaltete Christel Domschke die Erfurterin Christel Leder-Betka aus, um dann auch Anne Kissal-Lindner einen großen Kampf zu liefern, die bei einbrechender Dunkelheit den dritten Satz gerade noch mit 7:5 für sich entscheiden konnte. Besonders in der kleinen Dresdenin, die auch mutig angreift, scheint ein großes Talent heranzureifen.

Ansonsten ging es aber im schmalen Damen-Einzel-Feld programmgemäß zu. Eva Johannes, Ellnor Liebeskind (Wissenschaft Jena), Bettina Borkert und Veronika Koch qualifizierten sich für das Halbfinale, und hier ging es ohne Überraschungen weiter. Die große Sicherheit von Eva Johannes ließ Ellnor Liebeskind verzweifeln 6:0, 6:0. Veronika machte mit ihrer

Nachwuchs zeigte Fortschritte

In einem waren sich alle einig, die Trainer, die „Asse“ von früher und heute, auch die treuen Zuschauer: Die Titelkämpfe dieses Jahres waren gekennzeichnet von spürbarem Leistungsfortschritt unseres Nachwuchses. Peter Weiß im Viertelfinale, Botho Schneider und Rudolf Weise gewinnen ebenfalls zwei Spiele und standen im Achtelfinale. Das kann sich sehen lassen.

Karl-Heinz Sturm, unser 17facher Meister der fünfziger Jahre und heute als DTV-Vizepräsident unserer Jugend besonders verbunden, schätzte die Situation so ein: „Die seit etwa zwei Jahren betriebene konsequente Arbeit mit dem Nachwuchs beginnt jetzt Früchte zu tragen. In Zinnowitz deutete sich dies beim „Internationalen“ schon an. Der erste seit unserer Teilnahme an den Galea-Cup-Spielen errangene Sieg (3:2 gegen die Schweiz) war eine erste Bestätigung

und nun zeigten auch die Titelkämpfe, daß wir spürbar vorangekommen sind. Das erfreulichste: Die Mehrzahl unserer Jungen sucht mit modernem Angriffstennis den Weg zum Erfolg. Dabei darf bei allen Anfängerfolgen der reale Blick für die Lage in unserem Sport natürlich nicht verlorengehen, denn nach wie vor trennt uns vom Leistungsniveau des Nachwuchses der führenden Tennisländer wie Frankreich, der Sowjetunion, der CSSR, Rumänien, Spanien oder Westdeutschland noch eine ganze Klasse. Das kann nur bedeuten, daß auf dem von uns eingeschlagenen Weg, der offensichtlich der richtige ist, weiter vorangeschritten werden muß.“

Weiß, Schneider, Weise - das waren die Jungen, die am deutlichsten mit ihren Leistungen in Erscheinung traten. Aber es sind durchaus nicht die einzigen Talente. Noch Jüngere wie Gutwasser, Emmrich und andere machten schon von sich reden. Es ist eine ganze Handvoll, die etwas zu werden verspricht.

Das Seelenbinder-Gedenktournier . . .

. . . der Damen und Herren findet in diesem Jahr vom 5. bis 7. Oktober (Sonntag bis Montag) in Berlin auf der modernisierten Tennisanlage der SG Friedrichshagen statt. Teilnehmer aus Polen und Rumänien verliehen dem Turnier einen internationalen Charakter. Die gesamte DDR-Spitzenklasse startet. Anreise am Freitag (4. 10.) bis 24 Uhr.

ständigen Rivalin aus der Jugend, Bettina Borkert, diesmal wenig Federlesens und errang einen schnellen 6:1, 6:3-Sieg. Trotz dieses klaren Erfolges ging Veronika Koch doch mit einigen Bedenken in das Finale. Nicht nur des großen Namens von Eva Johannes wegen, die immerhin zehnmal Einzelmeisterin unserer Republik auf dem Feld war, mehr noch machte ihr die Tatsache Sorgen, daß sie noch niemals gegen die Dresdnerin im Einzel gespielt hatte.

Sehr schnell aber hatte Veronika Koch ihre Scheu abgelegt und lieferte in diesem Endspiel ihren wahrscheinlich besten Kampf. Die überaus erfahrene, sehr sichere Eva Johannes nach nur knapp 40 Minuten klar mit 6:2, 6:1 zu bezwingen, das will schon etwas heißen und stellt Veronika Koch das beste Zeugnis aus. Besonders mit ihrer sehr harten, genau platzierten Vorhand sammelte Veronika Koch viele Punkte, wobei Eva Johannes an eine Reihe von Bällen überhaupt nicht herankam.

Zuvor schon hatte sich Veronika Koch zusammen mit Werner Rautenberg den Meistertitel im Gemischten Doppel gesichert. Nach einem 12:10, 6:1-Vorschlußrundsieg gegen Bettina Borkert/Fährmann waren Koch/Rautenberg in dieses Mixed-Finale gegen Eva Johannes/Stahlberg durchaus nicht als Favoriten gegangen. Aber auch hier schon hatte Veronika Koch durch ihr unbekümmertes und hartes Spiel zu überzeugen gewußt. Hinzu kam, daß auch Rautenberg eine wesentlich bessere Form als an den Vortagen mitgebracht hatte; und das gab den Ausschlag zum 8:6, 6:3-Sieg.

Der Verlauf des Herren-Doppels ließ keinesfalls auf das spätere dramatische Ende schließen. Gewiß hatte es eine große Überraschung gegeben, als die mit zu den Favoriten zählenden Zufallscombination Stahlberg/Wolf bereits in der Runde der „letzten Acht“ an Brauer/Salecker (DHfK Leipzig/Buna Halle) mit 5:7, 5:7 scheiterte. Auch hatte unser junges Galea-Cup-Paar Schneider/Paschke (TSC Berlin) eine gute Leistung gezeigt und führte beim Kampf um den Eintritt in die Vorschlußrunde gegen die Vorjahrs-Vizemeister Meisel/Richter im 3. Satz bei eigenem Aufschlag mit 4:3 und 30:0, um dann doch noch mit 6:4, 0:6, 4:6 zu unterliegen.

In der Vorschlußrunde gab es dann aber die erwarteten Sieger: Trettin/Luttrupp überführten die reichlich enttäuschten Richter/Meisel mit 6:1, 6:3, 6:2. Auch Rautenberg/Fährmann errangen einen, wenn auch wesentlich härter erstrittenen Dreisatzsieg gegen die überraschend so weit vorgedrungenen Brauer/Salecker (8:6, 6:4, 6:4). Immerhin führten Brauer/Salecker in jedem Satz mit 4:3. Dann begann ein Finale, das den Organisatoren noch manches graue Haar wachsen ließ, das mit sei-

ner Dramatik aber so recht nach dem Geschmack der Zuschauer war.

Als Trettin/Luttrupp den neunten oder zehnten Satzball schließlich zum Gewinn des 1. Satzes nutzen konnten, hieß es 21:19, war das Spiel aber schon nahezu zwei Stunden alt. Rautenberg/Fährmann aber gaben sich nach diesem knapp verlorenen ersten Satz durchaus noch nicht geschlagen. Im 2. Satz mit 6:3 und im dritten hatten Trettin/Luttrupp wieder mit 6:4 die Nase vorn. Beim 2:2 im 4. Satz brach dann die Dunkelheit endgültig herein. Fortsetzung am Montag früh. Noch einmal drohten Rautenberg/Fährmann den Spiel um, holten sich den 4. Satz mit 8:6, weil besonders Luttrupp überhaupt noch nicht „da“ war. Im fünften verlor Rautenberg einmal seinen Aufschlag. Und das gab den Ausschlag, daß Trettin/Luttrupp mit 6:4 erfolgreich blieben und damit nach fast 4 1/2-stündiger Spielzeit als glückstrahlende neue Meister den Platz verließen.

Herren-Einzel: 1. Runde: Nitschke - Naumann 6:2, 8:10, 7:5; Heinrich - Leutert 6:1, 6:1; Weise - Wegner 6:4, 2:6, 6:4; Salecker - Frick 6:3, 3:6, 6:0; Wiemers - Wilfert o. Sp., Schneider - Wustlich 4:6, 8:6, 6:0; Backhaus - Taterczynski 6:2, 6:2; Förderer - Paschke 6:2, 6:1; 2. Runde: Trettin - P. Weise 6:0, 6:2; Emmrich - Schäfer o. Sp., Heinz - Bötzel 6:1, 6:2; Richter - Gutwasser 6:4, 6:2; Dobmaier - Neumann 6:4, 6:2; Heinrich - Nitschke 6:2, 8:6; Weise/Salecker 6:4, 6:4; Fährmann - Vetter 6:1, 6:0; Stahlberg - Blumh o. Sp., Schneider - Wiemers 6:2, 6:2; Backhaus - Förderer 7:5, 6:3; Luttrupp - Brauer 6:1, 6:2; Wold - Brantotte 3:6, 6:2, 6:2; Meisel - Schmidt 2:6, 6:3, 6:3.

(Fortsetzung Seite 14)



Der neue Leipziger Meister Wolfgang Backhaus (links) bestätigte seine steigende Form in dieser Saison. Weiter so! Ein Traum ging für Veronika Koch (Mitte) in Erfüllung. DTV-Präsident Dr. W. Richter heftet der 19jährigen Abiturierin gerade die goldene Meisternadel an. Links Vizemeisterin Eva Johannes, rechts Bettina Borkert. Auf dem rechten Bild sehen Sie den Leipziger Sportarzt Dobmaier, der in diesem Jahr auf der Sprossenleiter der Erfolge höher kletterte und in Leipzig bis unter die „letzten Vier“ vorstieß. Fotos: Hänel

V. DDR-offene Turnier in Hennigsdorf

Heidi Liebe und Ulli Trettin feierten einen Doppelerfolg

Stahlbergs Magen streikte im Finale / Anne Kissal-Lindner unterlag Heidi Liebe etwas unerwartet mit 5:7, 4:6 / Stahlberg/Schäfer vergaben gegen Trettin/Luttrupp (3:6, 4:6) eine 4:1-Führung

Kleines Fazit von Bernd Wulsten

Ein herrliches Tenniswetter und schöne Spiele am Schlußtag bilden den Ausklang für das erfolgreiche V. Turnier der BSG Motor Hennigsdorf. Zwang das Wetter am Sonnabend noch zur teilweisen Beschränkung auf Kurzsätze, so versöhnte der letzte Tag alle Gemüter und zeigte den Organisatoren noch Möglichkeiten auf, die Tennisplätze besser zu nutzen. Zu den positiven Seiten dieses Turnieres zählten auch der vorbildliche Zustand der Tennisanlage, und die vorbildliche gastronomische Betreuung durch die rührigen Hennigsdorfer Tennissportlerinnen. Wir hoffen, daß diese ausgezeichnete Visitenkarte manche Schwäche außerhalb dieser Turnierveranstaltung vergessen läßt. Ein Novum und zugleich ein voller Erfolg: Die Zubereitung von Schaschlik durch ideenreiche Tennismitglieder der sehr rührigen Gastgeber der Havelstadt.

Mit Genugtuung wurde das zahlreiche Erscheinen der alten Hennigsdorfer Tennisanhänger vermerkt. Ebenso herrschte über die zahlreichen „Neuzugänge“ große Freude, zeigt es doch, daß dieses Turnier einen festen Platz und eine gute Resonanz gefunden hat. In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, daß wir es als unsere Aufgabe betrachten, durch gute Organisation und gute Leistungen den gegenwärtigen Besucherstamm zu erweitern.

Es führt sicherlich über den Rahmen der Berichterstattung hinaus, wenn hier all die Vorstellungen und Gedanken des Veranstalters erläutert werden, die den allgemeinen Wünschen nach einer echten Generalprobe für die Deutschen

Tennismeisterschaften der DDR gerecht werden. Daß dabei das traditionelle Fußballspiel möglichst nicht fehlen sollte und der Turnierball stark verbesserungswürdig ist, sei an dieser Stelle nur am Rande erwähnt.

Eine Einschätzung unseres „Fünften“ kann naturgemäß nicht durch Randbemerkungen erfolgen. - So sehr man sich über das schöne Fußballtor von Horst Stahlberg gefreut hat, so galt doch die volle Aufmerksamkeit den Leistungen auf den Tennisplätzen. Ein besonderer Höhepunkt war dabei das Herren-Einzel der A-Klasse. Alles war gespannt, wie sich Trettin gegen Stahlberg aus der Affäre ziehen würde. Leider entsprach die Schlußrunde zwischen beiden Spielern nicht

den hohen Erwartungen. Sicherlich war Ulli Trettin am wenigsten über die Spielaufgabe von Horst Stahlberg (Magenverstimmung) beim Stande von 4:6, 6:0, 3:0 erfreut. Bei den Deutschen Meisterschaften in Leipzig wird es sich zeigen, inwieweit sich der Berliner gegen einen gesunden Stahlberg durchsetzen kann.

Wie Ulli Trettin hatte sich auch Stahlberg souverän bis ins Finale durchgespielt. Nur Hans-Jürgen Luttrupp konnte ihn in einem sehr guten ersten Satz durch ein gekonntes Angriffsspiel in Verlegenheit bringen. Bedauerlich allerdings war, wie schnell Luttrupp seine spielerische Linie aufgab, als er den Satz verlor und zu Beginn des zweiten bei einigen Bällen etwas Pech hatte.

Verliehen die Spiele bei den Herren im großen und ganzen nach der Papierform, so hatte bei den Damen - die Besetzung war hier leider nicht ganz so stark - kaum einer der Aktiven und Zuschauer mit dem 7:5, 6:4-Sieg von Heidi Liebe (Motor Mitte Magdeburg) über Anne Kissal-Lindner (Medizin Nordost Berlin) gerechnet.

Die sehr liebenswerten Juniorinnen aus der CSSR, konnten sich nicht durchsetzen. Heidi Liebe holte sich mit ihrer Mannschaftskameradin Jutta Busse auch das Damen-Doppel. Sehr bedauernd wurde hier, daß die Schlußrunde wegen der notwendigen Abreise von Heidi Triller (Wissenschaft Jena) nicht ausgetragen werden konnte, nachdem Triller/Ludwig (Jena - Motor Brandenburg Süd) mit ihrem 6:4, 6:1-Sieg gegen Kissal/Streckler (Berlin - Motor Mitte Magdeburg) für eine Überraschung gesorgt hatten.

Im Herren-Doppel konnte Ulrich Trettin mit seinem Partner Hans-Jürgen Luttrupp seinen zweiten Turniererfolg feiern. Im Finale besiegten sie Stahlberg/Schäfer mit 6:3, 6:4, von denen erwartet wurde, daß sie ihre 4:1-Führung im zweiten Satz zum Satzgewinn nutzen würden. Neben der notwendigen Kondition fehlte es wohl auch am nötigen Verständnis untereinander. Schade!

Die B-Konkurrenz war zahlenmäßig am stärksten besetzt. Sie gewann im reinen Brandenburg Endspiel Gerhard Weiher gegen Helfried Oppermann in glatten zwei Sätzen mit 6:3, 6:0.

Herren-Einzel: 1. Runde: Trettin - Mauf 6:0, 6:1; Wulsten - J. Braun 8:6, 2:6, 6:2; Braufe - Heinrich 6:2, 6:4; Heinz - Nitschke 3:6, 6:3, 6:4; Stahlberg - Schäfer 6:2, 6:3; Wilken - Knudsen 11:9, 6:0; Becker - Dieter Lochmann 6:2, 3:5, 8:6; Luttrupp - Taterczynski 3:6, 6:3, 6:4; 2. Runde: Trettin - Wulsten 6:0, 6:0; Heinz - Braufe 6:2, 6:2; Stahlberg - Wilken 6:2, 6:2; Luttrupp - Becker 7:5, 6:2; Vorschlußrunde: Trettin - Heinz 6:1, 6:2; Stahlberg - Luttrupp 6:4, 6:1; Schlußrunde: Trettin - Stahlberg 4:6, 6:0, 3:0 zgg.

Damen-Einzel: 1. Runde: Kissal-Lindner - Müller 6:1, 6:0; Busse - Feldes 6:2, 6:1; Kerberlova (CSSR) - Staffinger 6:3, 6:2; Liebe - Lebedew 6:0, 6:1; Hohensee - Jurickova (CSSR) 6:1, 6:1; Triller - Ludwig 6:4, 6:2; Streckler - Rosenow 6:0, 6:3; 2. Runde: Kissal-Lindner - Rabenhorst 6:1, 6:1; Busse - Kerberlova 6:0, 6:2; Liebe - Hohensee 6:0, 6:0; Streckler - Triller 6:2, 6:1; Vorschlußrunde: Kissal-Lindner - Busse 6:1, 6:2; Liebe - Streckler 6:3, 4:6, 6:2; Schlußrunde: Liebe - Kissal-Lindner 7:5, 6:4.

Herren-Doppel: 1. Runde: Trettin/Luttrupp - Roth/Roth 9:0; Mauf/Naumann - Luther/Stavost 9:5; Wustlich/Brauer - Liebe/Busse 9:3; Braufe/Becker - Braun/Feldes 9:3; Heinz/Heinrich - Weiher/Förderer 9:4; Wilken/Rockmann - Tertel/Heckert 9:6; Lochmann/Wulsten - Garduhn/Böhm 9:1; Stahlberg/Schäfer - Bauer/Ducho 9:2; 2. Runde: Trettin/Luttrupp

(Fortsetzung Seite 14)

Snoold-Saison

**Zu noch größeren Erfolgen
mit unserer Turniersaite**

- Merkur -

Lieferbar in rot, grün
und naturfarbig

HEROLD MÖNNIG KG.

Saiten- u. Sportgerätefabrik · Markneukirchen i. Sa.

Dobmaier sorgte für die Überraschung

Beim VI. Henner-Henkel-Gedenkturnier in Erfurt besiegte der Leipziger im Finale Luttrupp und vorher Rautenberg / Damen-Einzel: Brigitte Hoffmann überlegene 6:3, 6:2-Siegerin gegen Heidi Liebe

Reminiszenzen von Kurt Fischer

Das VI. Henner-Henkel-Gedenkturnier der BSG Medizin Erfurt hatte auch in diesem Jahr mit fast 60 Teilnehmern wieder eine ausgezeichnete Besetzung erfahren. Immerhin waren zehn Ranglistenspieler am Start, und dazu eine neunköpfige CSSR-Equipe aus Litvinov, die für den internationalen Charakter des Turniers sorgte. Lediglich bei den Damen hätte die Beteiligung besser ausfallen können. Das Erfurter Leitungskollektiv mit Dr. Paerschke an der Spitze sowie den Sportfreunden Gerlach, Paetzold, Nöthling, Baake und Frau Jungé hatte jedenfalls alles getan, um den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Diese gut eingespielte Turnierleitung hatte ebenso für den reibungslosen Ablauf der zahlreichen Wettkämpfe gesorgt. Man kann wohl sagen, daß der Fahrplan auch dank der „Unterstützung“ der Finalisten vorfristig erfüllt wurde.

Im Herren-Einzel überraschte der Leipziger Bernd Dobmaier durch eine ausgezeichnete Leistung. Er steigerte sich von Runde zu Runde, um dann im Finale groß aufzuspielen: Der Deutsche Studentenmeister spielte fast fehlerlos und ließ Hans-Jürgen Luttrupp (Motor Mitte Magdeburg) nicht zur Entwicklung seines Spieles kommen. Mit 6:0, 6:4 wurde der Wahlmagdeburger sehr klar distanziert.

Bernd Dobmaier machte schon in der Vorschlußrunde von sich reden, als er Werner Rautenberg (Medizin NO Berlin) mit 6:3, 6:3 sehr sicher den Einzug in die Schlußrunde verwehrte. Lediglich gegen den stärksten CSSR-Gast Rihra benötigte der Leipziger Sportart die volle Distanz von drei Sätzen (4:6, 6:3, 6:2). Luttrupp hatte vorher Frick mit 6:0, 6:2, Heinz mit 6:2, 6:4, und den Leipziger Richter mit 6:2, 7:5 ausgeschaltet. Zu erwähnen wäre noch die knappe Niederlage von Bauer gegen Rautenberg (6:2, 3:6, 5:7) und der 6:2, 7:5-Sieg von Richter gegen seinen Doppelpartner Meisel.

Das Damen-Einzel sah nur den kleinen Teilnehmerkreis von zwölf Spielerinnen. Dieses Feld beherrschte die Berlinerin Brigitte Hoffmann und holte sich in überlegener Manier den Turniersieg. Im Finale gab sie Heidi Liebe mit 6:3, 6:2 das Nachsehen. Einen ehrenvollen dritten Platz errang Ilse Grafendorf (Mühlhausen), die im Semifinale der späteren Turniersiegerin Brigitte Hoffmann mit 1:6, 0:6 unterlag. Dagegen gab es in der anderen Hälfte um den Eintritt in die Schlußrunde einen erbitterten Kampf, den Heidi Liebe gegen die junge Berlinerin Bettina Borkert schließlich mit 10:8, 9:7 hauchdünn gewann.

Sehr interessant waren die Herren-Doppelspiele, die immerhin 20 Paare im Rennen sahen. Die Kombination Rautenberg/Luttrupp galt als klarer Favorit und wurde dieser Rolle auch gerecht. Man kann diese Paarung zweifellos als eine unserer stärksten Doppelbezeichnungen. An größere Aufgaben sollte man auch Knut Michael Meisel heranzuführen, dessen Stärke bekanntlich im Doppel liegt. Im Finale erwiesen

sich Rautenberg/Luttrupp den Mitfavoriten Meisel/Richter (Einheit Mitte Erfurt - DHFK Leipzig), denen nicht alles glückte, mit 6:4, 6:2 stets um den einen Ball besser. Letztere hatten im Semifinale Dobmaier/Brauer mit 6:2, 6:2 ausgeboten, und Rautenberg/Luttrupp gaben Heinz/Schieber klar mit 6:1, 6:1 das Nachsehen.

Zu ihrem zweiten Erfolg kam Brigitte Hoffmann (TSC) zusammen mit „Lutte“ Luttrupp (für ihn war es auch sein zweiter Turniersieg) im Gemischten Doppel. Beide mußten al-

497 75

Auf diese Konto-Nummer des Post-scheckamtes Berlin überweisen Sie bitte die Bezugsgebühr (ein ganzes Jahr 8,- M) für unser „Tennis“.

erdings im Finale voll ausspielen, um die Kombination Bettina Borkert/Meisel nach ausgeglichener Kampf mit 8:6, 7:5 zu bezwingen. Als ein erfolgreiches Experiment der Gastgeber ist der Einsatz seiner Jugendlichen Christine Paetzold, Beate Gerlach und Hilde Weiß zu werten. Gerlach/Neumann setzten sich gegen Weiß/Frick mit 6:2, 4:6, 6:7 durch, unterlagen dann aber Hoffmann/Luttrupp glatt mit 0:6, 0:6. Paetzold/Emmerich fertigten das CSSR-Paar Kubikova/Snorr überlegen mit 6:0, 6:0 ab, um sich dann Borkert/Meisel nach einem guten Spiel mit 3:6, 6:8 zu beugen.

Eine glatte Angelegenheit war das Damen-Doppel für die beiden Berlinerinnen Brigitte Hoffmann und Bettina Borkert, die in der Schlußrunde gegen Liebe/Wenzel nur ein Spiel abgaben.

Bei der Siegerehrung durch den Sektionsleiter Dr. Paerschke gab es wieder zufriedene Gesichter, denn neben Urkunden gab es Plaketten für die Plazierten und allen Siegern wurden neben den Wanderpokalen in den Einzelwettkämpfen geschmackvolle Ehrenpreise überreicht.

Herren-Einzel: 1. Runde: Rautenberg/Luttrupp 6:3, 6:3; Emmrich - A. Pohl 6:1, 6:2; Bauer -

Brauhng 7:5, 6:0; Schlegelmilch - Novy 6:3, 6:4; Dobmaier - Rihra 4:6, 6:3, 6:2; Tuchscher - Dr. Flanhard 6:0, 6:3; Dr. Bergmann - Schmidt 6:2, 6:1; Wolf - Pankov 6:1, 6:2; Frick - Machalet 6:3, 6:7; Raabe - Schieber 6:1, 6:6; Heinz - Mourek 6:1, 6:1; Meisel - Madrik 6:4, 6:0; Ehrhardt - Schaubitzer 6:4, 6:0; Naumann - Bamberg 3:6, 6:4, 6:0; Richter - H. Paerschke 6:1, 6:7; Rautenberg - Emmrich 6:1, 6:2; Brauer - Schlegelmilch 7:5, 6:0; Dobmaier - Tuchscher 6:2, 7:5; Wolf - Dr. Bergmann 6:4, 9:7; Luttrupp - Frick 6:0, 6:2; Heinz - Raabe 16:3, 9:7; Meisel - Ehrhardt 6:3, 3:6, 6:2; Richter - Naumann 6:3, 6:3; 3. Runde: Rautenberg - Brauer 2:6, 6:3, 7:5; Dobmaier - Wolf 6:1, 9:7; Luttrupp - Heinz 6:2, 6:4; Richter - Meisel 6:2, 7:5; Vorschlußrunde: Dobmaier - Rautenberg 6:3, 5:3; Luttrupp - Richter 6:2, 7:6; Schlußrunde: Dobmaier - Luttrupp 6:0, 6:2.

Damen-Einzel: 1. Runde: Kubikova - Junge 6:4, 6:1; Paetzold - Radelli 6:3, 7:9, 6:4; Meisel - Wenzel 6:2, 6:4; Krchova - Weiß 6:3, 6:4; 2. Runde: Hoffmann - Kubikova 6:0, 6:0; Grafendorf - Paetzold 6:1, 6:2; Borkert - Meisel 6:0, 6:4; Liebe - Krchova 6:0, 6:1; Vorschlußrunde: Hoffmann - Grafendorf 6:1, 6:0; Liebe - Borkert 10:8, 9:7; Schlußrunde: Hoffmann - Liebe 6:3, 6:2.

Herren-Doppel: 2. Runde: Rautenberg/Luttrupp - Brauhng/Tänzer 6:2, 6:1; Meisel/Gör - Schaubitzer/Paulick 6:1, 6:1; Novy/Jakes - Ehrhardt/Schlegelmilch 6:1, 6:3; Heinz/Schieber - Tänzler/Schwabe 6:1, 6:0; Dobmaier/Brauer - Machalet/A. Pohl 4:6, 6:2, 6:0; Dr. Bergmann/Emmrich - Rihra/Barta 7:5, 6:0; Bamberg/Tuchscher - Naumann/Frick 6:1, 6:1; Meisel/Richter - Paerschke/Paerschke 6:4, 6:3; 3. Runde: Rautenberg/Luttrupp - Meisel/Gör 6:2, 6:4; Heinz/Schieber - Novy/Jakes 6:3, 6:3; Dobmaier/Brauer - Dr. Bergmann/Emmrich 6:3, 6:1; Meisel/Richter - Bamberg/Tuchscher 6:2, 6:3; Vorschlußrunde: Rautenberg/Luttrupp - Heinz/Schieber 6:2, 6:7; Meisel/Richter - Dobmaier/Brauer 6:2, 6:2; Schlußrunde: Rautenberg/Luttrupp - Meisel/Richter 6:3, 6:2.

Mixed: 1. Runde: Hoffmann/Luttrupp - Pfaff/Paulick 6:0, 6:1; Gerlach/Naumann - H. Weiß/Frick 6:2, 4:6, 9:7; Krchova/Hourak - Ehepar/Madrik 6:3, 6:1; Grafendorf/Tuchscher - Wenzel/Brahme 6:0, 6:3; Liebe/Heinz - Meisel/Bamberg 6:2, 6:3; Junge/Rautenberg - Ehepar/Schaubitzer 7:3, 6:2; Paetzold/Emmrich - Kubikova/Snorr 6:0, 6:0; Borkert/Meisel - Radelli/Raabe 6:2, 6:0; 2. Runde: Hoffmann/Luttrupp - Gerlach/Naumann 6:0, 6:0; Grafendorf/Tuchscher - Krchova/Mourek 6:2, 6:4; Liebe/Heinz - Junge/Rautenberg 6:3, 6:3; Borkert/Meisel - Paetzold/Emmrich 6:3, 8:6; Vorschlußrunde: Hoffmann/Luttrupp - Grafendorf/Tuchscher o. Sp.; Borkert/Meisel - Liebe/Heinz 6:3, 8:6; Schlußrunde: Hoffmann/Luttrupp - Borkert/Meisel 8:6, 7:5.

Damen-Doppel: Junge/Pfaff - Kubikova/Krchova 6:2, 6:4; Grafendorf/Schaubitzer - Paetzold/H. Weiß 6:0, 6:0; Vorschlußrunde: Hoffmann/Borkert - Junge/Pfaff 6:1, 6:1; Liebe/Wenzel - Grafendorf/Schaubitzer 6:4, 2:6, 6:1; Schlußrunde: Hoffmann/Borkert - Liebe/Wenzel 6:3, 6:0.

Mitteilung des Generalsekretariats

In Ergänzung über die Start- und Spielgenehmigung für ungarische Staatsbürger (siehe Hef-Nr. 2/68): Die Genehmigung für ungarische Bürger ist nur noch bei ihrem Einsatz in den höchsten Spielklassen und bei einer Teilnahme an internationalen Wettkämpfen einzureichen.

Tenniswände-Angebot

Die Großhandels-Geschäft „Kulturwaren und Sportartikel Berlin“ (GHG) in 1025 Berlin-Hohenschönhausen, Fiedlerstraße 28-29 (Telefon 57 60 61), bietet Tenniswände in verschiedenen Ausführungen an. Gemächter, die sich in diesem Jahr eine Trainingswand aufstellen wollen, wenden sich direkt an die GHG Berlin.

Sektionen, die sich mit der Absicht freieren in der neuen Saison eine Trainingswand zu installieren, wollen das Generalsekretariat davon in Kenntnis setzen. Diese Informationen können der notwendigen Koordinierung der GHG mit der Hauptleistungsbereich der BSG ein schneller Mitteilung.

Gute Ideen für eine Aufwertung des „Internationalen“ von Halle

Bei dem V-Turnier um den Ehrenpreis der Zeitung „Freiheit“ waren im Damen-Einzel unsere DDR-Spielerinnen unter sich, im Herren-Einzel die Gäste der Lettischen SSR; Juschka und Upitis

Die erst vier Jahre alte Tennisanlage am Sportdreieck mit ihrem repräsentativen M-Platz und vier Courts bildete mit 2500 Zuschauern am Schlußtag des V. internationalen Turniers eine ansprechende Kulisse. Durch Absagen, die sehr bedauert wurden, fehlte leider das größere internationale Teilnehmerfeld. Dieser Wermutstropfen führte in einer geselligen Runde auch zu tiefgründigen aktuellen Problemen mit Gedanken und Ideen für eine Aufwertung dieses Turnieres.

In dem kleinen Feld von nur 14 Damen kämpften sich unsere beiden Spitzenspielerinnen Riede und Hoffmann ungefährdet bis in das Finale durch. Frühzeitig schied hier die als Nummer 2 gesetzte Melupe (UdSSR) mit 4:6, 6:8 gegen Veronika Koch aus, die dann im Semifinale Brigitte Hoffmann mit 2:6, 3:6 zahlenmäßig klar unterlag. In der anderen Hälfte zog Hella Riede über die beiden Spielerinnen aus der Lettischen SSR, Anderson (6:2, 6:2) und Gaile (6:1, 6:3), in die Schlußrunde, in der sie dann Brigitte Hoffmann mit 6:8, 6:3 erneut sicher im Griff hatte.

Dagegen waren im Herren-Einzel die Gäste im Finale unter sich. Hier lernten wir mit dem 18jährigen Upitis einen talentierten jungen Mann kennen, der sich seinem routinierten Landsmann Juschka (stand vor zwei Jahren im Zinnowitz-Endspiel) mit 2:6, 6:1, 1:6 noch beugen mußte. Vorjahrsieger Pitt Fährmann (als Nr. 1 gesetzt) schied bereits in seinem ersten Match gegen den Nachwuchsspieler Upitis mit 9:11, 6:4, 1:6 aus, wäh-

rend Rautenberg (6:1, 6:4 gegen Phens) und Luttrupp (6:3, 6:3 gegen den jungen CSSR-Gast Zikmund jeweils im Viertelfinale) die Vorschlußrunde erreichten. Im Kampf um den Eintritt ins Finale scheiterte dann Rautenberg an der Sichertheit Juschkas mit 1:6, 5:7, und Luttrupp in einem völlig offenen Spiel am Kampfgeist von Upitis mit 5:7, 5:7.

Im Doppel der Herren und Damen waren unsere Spieler im Finale unter sich. Bei den Herren sorgten Luttrupp/Salecker im Semifinale mit ihrem 4:6, 6:4, 6:4-Erfolg gegen das als Nr. 2 gesetzte UdSSR-Paar Juschka/Phens für eine Überraschung. Fährmann/Rautenberg benötigten drei Sätze, ehe sie über Brauer/Dobmaier mit 4:6, 6:3, 6:3 in die Schlußrunde einzogen, die die Altmeister gegen die Zufallsparung Luttrupp/Salecker mit 5:7, 6:3, 6:2 gewannen.

Das Damen-Doppel endete mit dem 6:4, 6:2-Sieg von Riede/Hoffmann gegen das Nachwuchspaar Koch/Borkert, die im Semifinale Anderson/Gaile mit 6:4, 6:2 ausgeschaltet

hatten. Unerfüllt blieben dagegen die Erwartungen von Riede/Rautenberg im Mixed. Das als Nummer Eins gesetzte Paar spielte in der Vorschlußrunde gegen Gaile/Juschka nur einen Satz in seiner sonstigen Form und unterlag den Gästen mit 5:7, 6:1, 6:8, die im Finale Hoffmann/Luttrupp mit 2:6, 6:3, 6:3 bezwangen.

Die Organisatoren von Buna Halle vertreten die Meinung, dank der großzügigen Unterstützung des Verlages der Tageszeitung „Freiheit“ mit diesem Turnier unserem DDR-Tennis mehr zu bieten. Die Frage bleibt offen, ob dieses Turnier in Zukunft als Juniorturnier ausgeschrieben werden soll, als Mannschaftskampf mit befreundeten Ländern oder ob es — als ein weiteres bedeutendes internationales Turnier DTU durchgeführt werden soll.

Einen besonderen Dank möchten wir auch an dieser Stelle der Tageszeitung „Freiheit“, dem Organ der Bezirksleitung der SED Halle, für ihre großzügige Unterstützung aussprechen. Aber auch dem Trägerbetrieb, der VEB Chemische Werke Buna, gilt im Namen der Organisatoren und der Aktiven unser herzlichster Dank für die vorbildliche Förderung.

Dorsch-Tennisschläger

Die 3 Spitzenschläger:

- Dämon, Topspeed, Elite mit Glasfibernverstärkung.
- Internationale Standard-Gewichts- und Griffstärkenteilung für sämtliche Tennisschläger

WILLY DORSCH, Tennisschlägerfabrik, 9935 Markneukirchen

5:4 Sieg im Freundschaftsvergleich

In Halle trug in der Woche nach dem internationalen Zinnowitz-Turnier die Bezirks-Auswahl von Halle mit der Lettischen SSR einen Freundschaftskampf aus, den die Gastgeber mit 5:4 gewannen. Es wurden jeweils drei Einzel, dazu zwei Doppel und ein Mixed gespielt. Nach den Einzelspielen stand es 3:3 für die Halle-Auswahl, siegen hier Hella Riede, Veronika Koch und Salecker.

Die Gäste aus der Lettischen SSR traten mit dem mehrfachen Republikmeister Juschka mit Phens und dem jungen Upitis sowie den Damen Gaile, Melupe und Anderson an. Die Bezirks-Auswahl spielte mit Fährmann, Salecker und Weise sowie den Damen Riede, Koch und Petra Lehmann von der BSG Chemie Leuna.

Über 100 Jahre Sportgeräte aller Art

verkauft - repariert

Sporthaus Emil Schimpke, KG

701 Leipzig, Neumarkt 42
Ruf Nr. 26637

Wichtige Lehren gilt es im Training konsequent umzusetzen

Im vierten Anlauf endlich ein Erfolg / Nach dem erwarteten 0 : 5 gegen Rumänien ein 3 : 2-Sieg gegen die Schweiz

Vom DTU-Vizepräsidenten Karl-Heinz Sturm

Das Abschneiden unserer Mannschaft in der Galea-Cup-Vorrunde in Bukarest ist als Erfolg zu werten. Nicht nur, weil sie im nunmehr vierten Anlauf in diesem Wettbewerb den ersten Sieg errungen hat, sondern weil dieser Sieg Ausdruck einer gewachsenen Leistungsstärke ist. Auch muß dabei berücksichtigt werden, daß unsere Mannschaft von allen teilnehmenden den niedrigsten Altersdurchschnitt aufwies. Wenn dieser Sieg besonders von der Mannschaftsleitung erhofft und „mitgezittert“ wurde, so deshalb, weil die Überzeugung bestand, daß ein Sieg im allgemeinen und den eingesetzten Spielern im besonderen den notwendigen Auftrieb für die Lösung der weiteren Aufgaben geben würde. Und vornehmlich das Abschneiden von Weise, Weiß und Schneider bei den Deutschen Meisterschaften der Damen und Herren in Leipzig hat das erfreulicherweise bestätigt.

Bei aller Wertschätzung für die Leistung unserer Mannschaft soll aber nicht verkannt werden, daß Bukarest auch verdeutlichte, wie groß der Abstand zum rumänischen Nachwuchs noch ist. Und es bedarf weiterer zielstrebigster Arbeit unter Ausnutzung aller vorhandenen und unter Verbesserung der gegebenen Möglichkeiten, wenn dieser noch bestehende Abstand zur Juniorenspitzenklasse in Europa aufgeholt werden soll.

Die Mannschaft Rumäniens ist zur Spitzengruppe der Juniorenspieler in Europa zu zählen. Das unterstreicht auch das bisher bekanntgewordene Ergebnis aus der Zwischenrunde. Rumänien schlug in Mariane Lanke die CSSR mit 3:2 und stand im Endspiel dieser Runde gegen Italien. Auch die weiteren Vergleichsergebnisse (Marcu schlug in diesem Jahr in Zinnowitz und in Sopot sowohl Rautenberg als auch Trettin recht sicher - Marcu und Santeiu gewannen einen Vorbereitungswettkampf gegen die mit Korotkow und Wolkow antretende UdSSR mit

3:2) verdeutlichen, daß man im Spiel gegen Rumänien von unserer Mannschaft nicht mehr als ein achtbares Abschneiden erwarten konnte.

Die Mannschaften der Schweiz und der Türkei sind, wie unser Kollektiv, in die Mittelgruppe der Juniorenmannschaften in Europa einzustufen. Die Schweiz gewann im Vorjahr mit einer der diesjährigen gleichstark einzuschätzenden Mannschaft (Ansicht des Mannschaftsleiters Dr. Baumeister) die Ausscheidungsrunde gegen Griechenland und Luxemburg und wurde auch allgemein als Sieger über die Türkei erwartet. Doch erwiesen sich Spitzer und Michaud in den Einzelspielen als nicht nervenstark genug, um ihre besseren Möglichkeiten auszunutzen. Die nicht so stark eingeschätzte Türkei bewies, das wurde in Unterhaltungen mit dem türkischen Mannschaftsleiter bestätigt, daß auch dieser Verband der Nachwuchsarbeit in den letzten Jahren mehr als bisher eine besondere Beachtung geschenkt hat.

Der 1. und 2. Spieltag (18./19. 7. 1968); Rumänien - DDR 5:0

Santeiu - Schneider 6/2 6/1, Marcu - Weiß 6/0 6/2, Marcu/Dumitrescu - Weise Weiß 6/2 6/3 6/4, Dumitrescu - Schneider 6/3 6/4, Haradeau - Weiß 6/3 6/4.

In den ersten beiden Einzeln wirkten unsere Spieler, besonders Weiß, noch recht gehemmt. Das änderte sich bereits im Doppel, in dem Weise durch seine insgesamt gute Leistung auch Weiß zu einer Leistungssteigerung mitriß. So war das Doppel recht ausgeglichen, aber die Rumänen hatten in den entscheidenden Situationen immer den bewußten Ball mehr drin. Die letzten beiden Einzel liefen eine weitere Leistungssteigerung von Schneider und Weiß erkennen, auch wenn der Ehrenpunkt nicht im Bereich des Möglichen lag.

Türkei - Schweiz 3:2

Aydin - Spitzer 7/5 2/6 6/3, Ambad - Michaud 6/3 6/3, Aydin/Ambad - Burgener/Michaud 6/2 4/6 1/6 6/1 2/6, Aydin - Michaud 6/3 6/2, Ambad - Burgener 8/10 6/8.

3. und 4. Spieltag (20./21. 7. 1968)

Rumänien - Türkei 5:0

Santeiu - Aydin 6/1 6/2, Marcu - Ambad 6/2 6/0, Marcu/Dumitrescu - Aydin/Ambad 6/2 6/2 6/2, Haradeau - Atas 6/4 6/1, Dumitrescu - Aydin 6/2 13/11.

DDR - Schweiz 3:2

Weise - Burgener 1/6 6/4 6/4, Weiß - Spitzer 7/5 3/6 0/6, Weise - Burgener 6/3 7/5, Weise - Spitzer 7/5 7/5, Schneider/Pöschk - Burgener/Michaud 7/5 6/8 0/6 6/2 4/6.

Der Einsatz von Weise anstelle von Schneider resultierte daraus, daß es auf Grund einer leichten Magenverstimmung bei Botho Schneider nicht ratsam erschien, ein Risiko einzugehen, zumal Rudolf Weise im Doppel gegen Rumänien und in einem Trainingspiel gegen einen rumänischen Junioren recht gute Leistungen gezeigt hatte.

Unsere Einschätzung ging dahin, die beiden Einzel gegen Burgener zu gewinnen, woraus resultierend dann das Doppel die Entscheidung bringen müßte. Spitzer mußte man im Einzel

als zu stark für unsere Jungen einschätzen.

Weise begann in seinem Einzel gegen Burgener recht nervös und spielte dadurch unkonzentriert. Das wirkte sich in einer hohen Fehlerquote im ersten Satz aus. Berücksichtigt man muß man dabei, daß Burgener ein sehr unbehaglicher Gegner war, 1,95 m groß, Linkshänder, der aber auch auf der anderen Seite den Ball nach Schlägerwechsel in die rechte Hand als Vorhand schlägt. So brauchte Weise fast anderthalb Sätze, um nun das richtige Rezept zu finden: entweder sehr flache oder sehr hoch springende Bälle. Anerkennungswert, daß er dieses Rezept ab Mitte des zweiten Satzes konsequent verfolgte und sich auch nicht davon abbringen ließ, als sein Gegner im dritten Satz nochmals mit 2:0 und 3:1 in Führung ging.

Weiß spielte gegen Spitzer wohl sein bisher bestes Spiel, auch wenn er es selbst nicht glauben wollte. Aber durch seine sehr starke defensive Haltung war gegen diesen sehr tempohaft spielenden Gegner die Erfolgsmöglichkeit nur so lange gegeben, wie Spitzer selbst viele Fehler machte. Es war trotz der im zweiten und dritten Satz sehr deutlichen Ergebnisaussage (3/6 0/6) ein jederzeit umkämpftes Spiel, nur hatte Peter Weiß auf Grund des hohen Kraftverbrauchs gegen Spielende keine Reserven mehr, um ein noch besseres Ergebnis zu erreichen.

Das Doppel mußte an das Ende des Wettkampfes verlegt werden, da ein Weiterspielen am ersten Wettkampftag nach einem starken Gewitterguyf nicht mehr möglich war.

Am 2. Tag ging die Rechnung auf

Am zweiten Wettkampftag schien unsere Rechnung voll aufzugehen. Weise verlor mit seiner auf Sicherheit ausgerichteten Spielart, Burgener zu vielen Fehlern und schien bei 6:3, 5:1 dem zweiten Punkt für unsere Mannschaft sehr nahe. Aber es sollte sich bereits hier erweisen, daß auch im Tennis der letzte Ball der schwierigste ist. Bei diesem Stand spielte Burgener nach dem Motto „Alles oder nichts“ sehr riskant und erfolgreich, bekam zusehends Auftrieb, wie Peter Weiß immer nervöser wurde. Doch es reichte noch zum 7:5-Matchgewinn unserer Mannschaft.

Das Spiel Weise - Spitzer brachte dann bereits den Gesamtsieg unserer Mannschaft. Doch bis es soweit war, mußte nicht nur Rudolf Weise manche „Angste“ durchstehen. Der erste Satz schien bei 3:5 schon verloren, als Rudolf Weise fehlerlos und tempostark spielend den ersten Satz noch mit 7:5 gewann und ebenso schnell eine 5:1 und 40:15-Führung erreichte. Doch nun folgte wieder - wie im Spiel Weise gegen Burgener - das große „Zittern“. Die beiden Matchbälle reichten noch nicht zum Sieg, ebensowenig wie eine 30:0-Führung beim Spielstand von 5:3 und zwei weitere Matchbälle bei 5:4.

Nach dem 5:5-Ausgleich erkannte Rudolf Weise, daß eben doch der Angriff die beste Verteidigung ist. Er benötigte aber noch weitere drei Matchbälle (insgesamt 7:1), um den Gesamtsieg unserer Mannschaft sicherzustellen.

Das abschließende Doppel, von unserer Seite mit Schneider und Pöschk bestritten, brachte über fünf Sätze einen recht spannenden und abwechslungsreichen Verlauf. Bedauerlich war nur, daß der sehr gut spielende und kämpfende Botho Schneider von Hans-Joachim Pöschk zu-

Zum 4. Mal Galea-Cup an Spanien

Im traditionellen Austragungsort der Endrunde um den Coupe de Galea in Vichy errangen die Spanier mit dem 3:2-Sieg im Finale gegen Frankreich zum vierten Mal den Pokal für die Nachwuchsspieler. In den Jahren 1956 bis 1958 hatten sie ihn hintereinander gewonnen.

Finale: Orantes - Goven 6:4, 6:2, 6:3, Munoz - Proisy 6:4, 9:11, 6:8, 6:3, 1:6, Orantes/Munoz - Goven/Dominguez 2:6, 6:0, 1:6, 1:6 (damit führte die Gastgeber 2:1), Munoz - Goven 6:2, 2:6, 6:3, 4:6, 7:5, Orantes - Proisy 6:1, 10:8, 6:3.

Um 3. Platz: Italien - UdSSR 3:2, Toci - Wolkow 4:6, 10:8, 6:4, Di Matteo - Korotkow

6:3, 6:4, Toci/Panatta - Korotkow/Wolkow 11:9, 6:2, 4:6, 6:4, Bartoni - Korotkow 6:8, 4:6, Panatta - Wolkow 6:2, 3:6, 3:6.
Erster Tag der Endrunde in Vichy: Frankreich - UdSSR 4:1: Goven - Wolkow 6:0, 6:3, Proisy - Korotkow 7:5, 1:6, 6:4, Goven/Proisy - Korotkow/Wolkow 7:9, 6:4, 6:3, 6:3, Meyer - Kazakewisch 9:7, 4:6, 2:6, Dominguez - Nael 6:2, 6:2, Spanien - Italien 3:2: Orantes - Toci 6:0, 6:1, Munoz - Di Matteo 3:6, 6:8, Orantes/Munoz - Di Matteo/Panatta 3:6, 7:5, 6:3, 8:6, Orantes - Di Matteo 6:2, 6:3, Bruguero - Toci 6:8, 3:6.

Vorrunde der A-Gruppe in Knokke Le Zoute: Frankreich - Ungarn 5:0, Holland - Belgien 3:2, Finale: Frankreich - Belgien 5:0, um 3. Platz Holland - Ungarn 4:1.

B-Gruppe in Bad Homburg: UdSSR - Schwe-

den 5:0, Westdeutschland - Bulgarien (Velov und B. Pampulow) 5:0, Finale: UdSSR - Westdeutschland 3:2: Korotkow - Faßbaender 6:0, 3:6, 4:6, Wolkow - Kurasz 7:5, 6:3, Korotkow/Wolkow - Faßbaender/Kurasz 6:4, 6:4, 4:6, 6:2, Wolkow - Faßbaender 3:6, 4:6, Korotkow - Kurasz 7:5, 6:3; um 3. Platz Schweden - Bulgarien 5:0.

C-Gruppe in Mariänske Lanke: Rumänien (Santeiu, Marcu, Dumitrescu) - CSSR (Hutka, Macko) 3:2 nach 2:1-Führung der Gastgeber, Italien - Polen (Niedwiedski, Meres) 4:1, Finale Italien - Rumänien 4:1, um 3. Platz CSSR - Polen 5:0.

D-Gruppe in Palma de Majorca: Spanien - Großbritannien 3:2, Spanien - Jugoslawien 5:0, Jugoslawien - Großbritannien 3:2, 1. Spanien mit zwei Siegen, Brasilien hatte seine Meldung zurückgezogen, daher jeder gegen jeden.

mindest im zweiten und dritten Satz nicht genügend unterstützt wurde. Obwohl es in diesem Spiel letztlich um nichts mehr ging - der Gesamtsieg unserer Mannschaft stand ja bereits fest - konnte Pöschk sein durchaus und besonders für das Doppelspiel vorhandenes Leistungsvermögen nicht annähernd ausschöpfen, weil er durch einige Fehlschläge zu schnell in eine starke Resignation verfiel.

Der Sieg gegen die Schweiz wurde möglich, weil zumindest drei Spieler der Mannschaft - Weise, Weiß und Schneider - im entscheidenden Stadium ihre beste Leistung erreichten; diese Anerkennung steht ihnen voll zu. Und ich bin der Überzeugung, daß die von ihnen in Bukarest gewonnenen Erfahrungen dazu beitragen werden, das Vertrauen in das eigene Können zu stärken.

Aber es gibt auch Faktoren, die noch nicht im erforderlichen Maße gelöst sind, um eine noch bessere Leistung zu erreichen. Wenn diese am Ende meines Berichtes genannt werden, so ist damit nicht beabsichtigt, die insgesamt gute Leistung unserer Mannschaft in Bukarest - die auch verbunden war mit einem sehr geschlossenen und disziplinierten Auftreten - abzuwerten. Vielmehr ist es nur das Bemühen, noch vorhandene Fehler aufzuzeigen, die in der weiteren Arbeit allgemein berücksichtigt werden sollten.

Unter die scharfe Lupe genommen

Kondition

Eindeutig bewies Bukarest, welche Auswirkung die Umsetzung des Leistungswillens für eine sportliche Leistung hat. Das war m. E. das Positive unserer Mannschaft. Doch gilt es, dem physischen Bereich weiterhin Beachtung zu schenken. Unsere Spieler müssen beweglicher und gewandter, speziell muß die Bewegungsschnelligkeit in Abstimmung auf die Schlagbewegungen verbessert werden. Das haben die Klappenspieler im Juniorenbereich unseren Jungen voraus.

Technik

„Tempo“, natürlich verbunden mit dem erforderlichen Maß an Solidarität, lautet die erfolgreiche Devise. In unserer Sportart ist es nun einmal so, daß der Gegner nur durch den geschlagenen Ball unter Druck gesetzt werden kann. Besonders müssen in dieser Hinsicht die spielbestimmenden Schläge verbessert werden. Immer wieder sagten mir in Unterhaltungen der rumänische Trainer: „Deine Spieler sind sehr talentiert, aber sie Slicen zu viel!“ Der Slice allein kann kein Spiel - vom Tempo her gesehen - bestimmen. Und das fängt mit dem Aufschlag an und hört mit dem Flugschlag auf. Natürlich ist der Slice ein sehr sicherer Schlag, weil der Ball durch den ihm gegebenen Schnitt gut im Platz gehalten werden kann. Aber nur als Variation, denn Druck und damit Tempo ist die Forderung, die sich im Weltklassentennis abzeichnet.

Es ist ein längst erkanntes Rezept, daß der Aufschlag aggressiv sein muß!

*Dabei denke ich weniger an den ersten, vielmehr an den zweiten Aufschlag. Und Aggressivität kann man mit einem Slice als Aufschlag nicht erreichen. Der zweite Aufschlag muß einen treibenden Vorwärtsdrall haben, nur dann entspricht er den Erfordernissen. Man sollte sich in der Beurteilung nicht von Ausnahmen leiten lassen. Gonzales - jahrelang als weltbesten Tennisspieler bezeichnet - spielt seinen zweiten Aufschlag nur als Slice. Aber er ist fast zwei Meter groß und kann deshalb seinem Aufschlag auch die notwendige Geschwindigkeit geben. Doch normalgroße Spieler (bis 1,85 m) können aus dem Verhältnis möglicher Schlagwinkel in Bezug zur Netzhöhe den Slice-Aufschlag kaum aggressiv schlagen.

Eine andere Frage ist die Platzierung beim Aufschlag. Eine Ansicht besagt, den Aufschlag immer auf die schwächere Seite des Gegners zu platzieren. D. h., von rechts in die Mitte, von links diagonal (gegen Linkshänder umgekehrt!), weil man dann die Rückhandseite des Gegners „erwischt“. Ausnahmen bestätigen auch in dieser Hinsicht nur die Regel! Und die dritte Forderung für den Aufschlag verlangt: „je länger, je besser!“ Ein an sich noch so tempohaft geschlagener Aufschlag verpufft, wenn sein Aufsprung in der Mitte des Aufschlagfeldes, 2 bis 3 Meter vor der Aufschlaglinie liegt. Auch hier ist Länge für den Druck mit entscheidend.

Es ist nicht von ungefähr, daß man den Return, und zwar im Einzel und im Doppel, für den spielbestimmenden Schlag hält. Er ist ja die Antwort auf den aggressiven Aufschlag und gibt erst die Möglichkeit für die weitere Spielentwicklung. Sehr aufschlußreich war für mich eine Unterhaltung am Rande des den Wettbewerb in Bukarest abschließenden Banketts mit dem rumänischen Davis-Cup- und Galea-Cup-Kapitän, Stefan Georgescu. Er sagte mir: „Weißt du, seit Dezember betreue ich unsere Galea-Cup-Mannschaft. Dreiviertel der Trainingszeit habe ich verwendet, um den Aufschlag und den Return meiner Spieler zu verbessern. Das ist im Tennis internationaler Klasse die Grundvoraussetzung, um mithalten zu können. Dabei kommt es darauf an, daß beide, Aufschlag und Return, schnell sein müssen!“

Eine weitere Schwäche unserer Spieler, nicht nur der Nachwuchsspieler, sind die Flugschläge. Es wird zuviel nur „getischt“, der Ball mehr oder weniger über das Netz geschoben. Klappenspieler gehen auch am Netz dem Ball entgegen, schlagen ihn kraftvoll mit einer kurzen Ausholbewegung und mit festgestelltem Handgelenk. Auch hier nimmt eine slicende Bewegung nur das Tempo aus dem Spiel!

Taktik

„Die Technik ist nur Mittel zum Zweck, sie darf niemals zum Selbstzweck werden. Vorrangiges Prinzip in der Taktik ist, seine Möglichkeiten so einzusetzen, daß sie zum Erfolg führen. In taktischer Hinsicht sind mir zwei Möglichkeiten der Verbesserung aufgefallen, auch diese gelten nicht nur für die Nachwuchsspieler.

Grundsätzlich sollte man immer versuchen, sein Ziel auf die „gefährloseste“ Art zu erreichen. Will man also den Ball nur im Spiel halten, weil es

die Situation so erfordert, dann ist es doch völlig falsch, diesen Ball möglichst genau zu spielen. Viel besser ist es, den Ball mehr in die Mitte (in Längsrichtung gesehen!) zu platzieren, um seitlichen Fehlermöglichkeiten aus dem Wege zu gehen. Aber wie viele Bälle werden leichtfertig verschlagen, weil man eben in diesen Situationen zu genau spielen will. Der von Tilden aufgestellte Grundsatz, „mache möglichst wenig Fehler, nur so bekommst Du das Spiel in die Hand“, hat auch heute noch uneingeschränkte Gültigkeit.

Ein Beispiel, und das ist belegt, aus der Ausscheidungsrunde in Bukarest: Rudolf Weise machte im ersten Satz gegen Burgener bei 49 gespielten Punkten allein 25 simple Fehler. Nicht gerechnet sind dabei die „Vorlagen“, die er seinem Gegner am Netz gab. Er verlor diesen ersten Satz mit 6:1. Im zweiten und im dritten Satz verringerte sich die Fehlerquote auf 53/17 und 64/27. Er gewann beide Sätze jeweils mit 6:4.

Ich würde also sagen, „spiele sicher im Rahmen der Dir gegebenen Möglichkeiten, nur so bist Du gut beraten!“ Dieser Grundsatz soll nicht in Abrede stellen, daß ein tempohaftes Spiel die Voraussetzung zum Erfolg im heutigen Weltklassentennis ist. Schließlich kann ein Spieler nur das spielen, was er wirklich beherrscht.

Die zweite Feststellung in taktischer Hinsicht: Unsere Spieler sind in den kurz geschlagenen Diagonalball verliebt! Eine Unsitte, die ihnen viele Punkte kostet. Das trifft ebenso auf das Einzel - wie auf das Doppelspiel zu. Ein diagonal geschlagener Ball ist gegen einen am Netz stehenden Gegner nur dann erfolgreich, wenn er sehr flach ist oder direkt zum Punkt führt. Sonst werden für den Gegner die Winkelverhältnisse so günstig, daß man dadurch selbst in den meisten Fällen in eine unhaltbare Situation gerät.

Der gerade geschlagene Ball ist immer noch der erfolgversprechendere. Gewähr ist der diagonal geschlagene Ball als Variation sehr günstig, aber eben nur in der Variation mit dem längs der Linie platzierten. Dabei muß dem längs der Linie geschlagenen Ball der Vorteil eingeräumt werden, denn er kann gradliniger und schneller geschlagen werden.

Im Doppelspiel wird das sogar noch auffälliger. Der Schlag, tief und schnell in die Mitte platziert, ist immer der erfolgreichste. Nicht nur deshalb, weil die Schnelligkeit dem Gegnerpaar weniger Zeit zur Reaktion läßt, sondern weil man das eigene Feld viel besser abdecken kann.

Diese kritischen Hinweise, und das soll nochmals betont sein, wurden nicht in der Absicht gegeben, um die insgesamt gute Leistung unserer Mannschaft in Bukarest zu schmälern. Sie hat eine für ihre Voraussetzungen anerkennenswerte Leistung vollbracht. So sollten diese Hinweise nur ein Versuch sein, einige Möglichkeiten, die unter den gegebenen Voraussetzungen auch in der Arbeit unseres Verbandes und unserer Spieler selbst noch auszuschöpfen sind, im Interesse einer weiteren Leistungssteigerung aufzuzeigen.

Dresden: Alle Meister abgelöst

Zweifache Titelgewinner Pfeiff, Prescher (beide Post Dresden) und die Nachwuchsspielerin Ilse Preibisch (Radebeul)

In diesem Jahr erfolgte bei den Bezirksmeisterschaften in der Elbestadt Dresden ein großes Revirement. Allerdings, und das ist vom sportlichen Gesichtspunkt gesehen der bittere Wermuthstropfen, nicht auf den Centre Courts durch echte Leistungen. Im Waldpark Blasewitz gab es nicht den Durchbruch mittels einer Leistungs-Revolution, vielmehr haben sich die Damen und Herren der HSG Wissenschaft TU Dresden in den Schollwinkel zurückgezogen! Sie hielten es für richtiger, dem Saison-Höhepunkt im Bezirk geschlossen fernzubleiben. Einen guten Dienst hat man der Sache im allgemeinen und dem Tennis im speziellen jedenfalls nicht geleistet.

Nachdem acht Tage vor den Bezirksmeisterschaften die Herren in der Sonderliga und die Damen in der Verbandsliga spielten, entschuldigte man sich nun mit den verschiedenartigsten Interpretationen. Die echte Ursache dürfte wohl diese sein: Die Akteure vom Weißen Hirsch wollten auf ihre Weise dem Kreisfachausschuß Dresden "antworten", obwohl der KFA gar kein Ausrichter der Bezirksmeisterschaften war. Der Kreisfachausschuß Dresden hatte nämlich sechs Mannschaften der HSG Wissenschaft TU Dresden zu den Rundenspielen nicht zugelassen, weil die Meldung der Mannschaften für die Spielansetzungen nicht zum festgesetzten Termin erfolgte.

Wenn man auch anderer Meinung über eine derartige Konsequente Maßnahme - die juristisch durch die offizielle Information des Meldetermins an alle Sektionen und Gemeinschaften des BFA Dresden begründet ist - sein kann, scheint doch eine solche "Antwort" nicht sehr sportlich zu sein. Außerdem stellt sie auch eine wirkungslose Methode dar, um einen Standpunkt zum Ausdruck zu bringen. Die Abwesenheit der besten Dresdner Spieler hätte trotz allem einen Vorteil, die sonst stets im Schatten der "Asse" stehenden Sportler kamen zum Zuge.

Drei von ihnen nutzten die Gunst der Stunde: Ilse Preibisch (Einheit Radebeul), Pfeiff und Prescher von der BSG Post Dresden. Diese drei Spieler errangen jeweils zwei Meistertitel. Für Ilse Preibisch war es ein ganz besonders großer Erfolg, startete sie doch im ersten Jahr als Seniorenspielerin. Die 19jährige Ilse war im Finale Eitner (Medizinische Akademie Dresden) mit 6:1, 6:0 in jeder Phase überlegen. Inge Herrmann mußte infolge einer Wadenverletzung im Semifinale zurückziehen. Für die mehrfache Meisterin war es ein sehr schwerer, jedoch unvermeidbarer Einschnitt. Ihren zweiten Titel errang die Nachwuchsspielerin Ilse Preibisch im Mixed an der Seite von Prescher mit einem gleichfalls überlegenen 6:1, 6:1-Erfolg, gegen die Kombination Kniepert/Fernitz (Empor Löbau - Post Dresden).

Der Postler Pfeiff sollte sich im Einzel und Doppel den Bezirksmeistertitel. Im Herren-Einzel nutzte er in der Schlurrunde gegen den Mediziner Kohl (Akademie) dessen kurze taktische

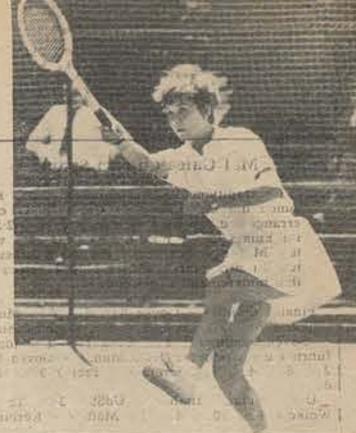
Schwäche, als er im letzten Satz mit 3:0 vorn lag und mit einer neuen taktischen Variante das Spiel schnell und sicher beendete. Pfeiff sah in dieser Situation seine Chance - 2:6, 7:5, 6:3 und damit neuer Dresdener Meister. Seinen zweiten Titelgewinn errang Pfeiff im Doppel mit seinem Mannschaftskameraden Prescher im Post-Finale gegen Geschke/Mortensen mit 8:6, 11:9. Damen-Doppel: Sieg und Titel für Kniepert/Fernitz (Empor Löbau - Medizinische Akademie Dresden) mit einem 9:7, 6:2-Erfolg gegen Eitner/Hickmann.

Die vom D.T.S.B.-Bezirksvorstand gestifteten Pokale für die zur gleichen Zeit durchgeführten Jugendmeisterschaften gingen nach spannenden Schlurrundenkämpfen im ersten Jahr in den Besitz von Norbert Fernitz (Medizinische Akademie Dresden) über.

Halle: Drimal Hella Riede und Salecker

Am 1. April fand in der städtischen Tennisanlage der HSG Wissenschaft Halle mit ihren zehn Plätzen und den großzügigen Einrichtungen fanden die diesjährigen Meisterschaften des Bezirks Halle statt, die mit einem dreifachen Titel Erfolg von Hella Riede und Peter Salecker ausklangen. Das kurze Fazit: Als befriedigend konnte die Teilnahme von 23 Damen bezeichnet werden. Von den DDR-Ranglistenspielerinnen fehlte die gerade im Ausland weilende junge Veronika Koch, und die Nr. 4 der Bezirksrangliste, Helga Diener. Einige Wünsche ließ dagegen das Meldergebnis der Herren offen, wobei der Bezirksbeste Jens Fischer, Dietrich Herbst (Nr. 5) wegen Verletzungen ausfielen, während der Nachwuchsspieler Rudolf Weise beim internationalen Turnier in Siófok (Ungarn) weilte.

Die Überraschung im Herren-Einzel bildete die 0:6, 4:6-Niederlage des als Nr. 2 gesetzten Wustlich (Chemie Leuna) gegen Glockemeier von Empor HO Halle, der sich im Semifinale mit einem 6:4, 6:1-Erfolg gegen Dittert (Motor Dessau) für die Schlurrunde qualifizieren konnte. Dagegen spielte sich Salecker (als Nr. 1 gesetzt) langsamer ein. Die letzte Hürde auf dem Weg ins Finale räumte er mit Schmelzer (6:4, 6:3) beiseite, um dann im entscheidenden Match Glockemeier im Finale nach Abgabe des zweiten Satzes (0:6!) mit 6:2, 0:6, 6:2 klar auszuspielen.



Die 19 Jahre junge Ilse Preibisch packte mit beiden Händen zu. Sie holte sich als bisher jüngste Bezirksmeisterin gleich zwei Titel. **Brauo!** Foto: Postel (Medizinische Akademie), der seinen Mannschaftskameraden Steffen Lehmann mit 3:6, 6:1, 6:4 bezwang, und von Petra Wolf (Wissenschaft TU). Petra schlug im Finale die erst 15jährige Christine Domschke (Post Dresden) mit 0:6, 6:2, 7:5. Jungen-Doppel: Fernitz/Lehmann; Mixed: Christine Domschke/Fernitz; Mädchen-Doppel: Christine Domschke/Gisela Franz (Post Dresden - Einheit Radebeul) **qu** (Lesen Sie auch Seite 15)

Im Damen-Einzel gab die haushohe Favoritin Hella Riede in ihren vier Treffen nur drei Spiele ab. Semifinale: Riede - A. Ehrhardt (Motor Dessau) 6:0, 6:2; Schroeder (Empor HO Halle) - Kühme (HSG Wiss. Halle) 6:4, 2:6, 6:3; Schlurrunde: Riede - Schroeder 6:0, 6:0. Ihren zweiten Bezirksmeistertitel holte sich Hella Riede im Mixed mit Salecker (6:3, 6:2 gegen Braun/Braun), und ihren dritten im Damen-Doppel mit Bernhardt (6:2, 6:4 gegen Braun/Lehmann). Salecker gewann seine dritte Meisterschaft im Herren-Doppel zusammen mit Wustlich durch einen 4:6, 6:2, 6:3-Sieg gegen Dittert/Meyer. Bedingt durch Schulabgänge konnte in diesem Jahr leider nur eine geringe Anzahl jugendlicher der Bezirksauswahl an den Meisterschaften teilnehmen. Der BFA hofft jedoch, daß in der nächsten Saison alle wieder dabei sein werden. An dieser Stelle sei auch noch einmal darauf hingewiesen, daß die Einzelmeisterschaften des Bezirks einen Höhepunkt im Tennisgeschehen der Saison darstellen, die eine indirekte Sportruhe auf den anderen acht Tennisanlagen der Bezirkshauptstadt Halle und damit eine Umbesetzung der Platzmeister-rechtfertigen sollten. Unter diesem Aspekt dürfte wohl eine Unterstützung durch die Sportstättenverwaltung des Rates der Stadt im Eragen des abgesprochenen Platzmeisterkollektivs erwartet werden. **Helmut Menzel**

Jochen Müller-Mellage: Aus der Sicht der Sichtung

Wichtige Erfahrungen aus zweijähriger Überprüfung blutjunger Talente. Die Sektionen müssen ihre begabten Jungen und Mädchen frühzeitig an den Trainerrat signalisieren

Als sich das Präsidium des DTV entschloß, einen seiner Trainer auf Talentsuche zu schicken, legte es den Grundstein für eine Kaderreserve, die in ca. fünf bis sechs Jahren mit einigen die jetzige Spitzengruppe erreichen und sodann überflügeln kann.

Der Zeitraum muß soweit gespannt werden, weil die Suche nach 10- bis 14jährigen die Grundlage einer erfolgreichen Sichtung sein mußte. Dieser Schritt ergab sich aus der Tatsache, daß die Basis von Tennislehrern so gut wie entblößt ist und daß Übungsleiter im Tennissport noch zu viel „beschäftigen“ anstatt mit dem Schläger als Sparringspartner ihrem Gegenüber alles abzuverlangen. Bei einer außerberuflichen Tätigkeit ist aber auch sicherlich anderes zu erwarten.

Die Ausbildungsformel lautet:

Theorie allein = 0
Praxis allein = 1
Theorie und Praxis zusammen = 2.

Ausgezeichnete Ausbildungsvorlagen des Trainerrates werden nicht genutzt! Zum Teil sind sie nicht bekannt, teilweise auch zu umfangreich. Kurze Anleitungen, die viel besagen, fehlen für denjenigen, der sich nicht beruflich mit Theorie und Praxis befassen kann oder dem selbst die praktischen Qualifikationsmerkmale, wie vielen Übungsleitern, fehlen. Einige Gemeinschaften geben mehrere Tausend Mark im Jahr für Übungsleiter aus und es kommt kaum etwas dabei heraus.

Als ich anlässlich der Spartakade in Berlin 13/14jährige Sportler in ihrer allgemeinen athletischen Entwicklung sah, hatte ich den Eindruck, daß für den Tennissport scheinbar nur „der Rest“ zugelassen ist. Das hat nicht zuletzt seinen Grund darin, daß die allgemeinen talentiert erscheinenden Kinder bereits in den Schulen frühzeitig von den „Olympischen“ weggeschnappt werden.

Findet man nun ein solches Talent, so bleibt es nur dabei, wenn ein aktives Elternhaus und eine gute Betreuung auf lange Jahre gesichert sind. In etwa acht Jahren Mindestausbildungszeit hält ein junger Mensch nicht durch ohne diese Voraussetzungen.

Wichtige Attribute sind Zähigkeit und Willenskraft

Nach einer zweijährigen Radsportausbildung hatte Jan den Aufstieg zur polnischen Spitzenklasse geschafft. Die Härte des Lebens hatte die Grundlage seiner Zähigkeit und seiner Willenskraft im Radsport geschaffen. So las ich anlässlich der Friedensfahrt 1968 über den Rennfahrer Jan Magiera! (in zwei Jahren würden wir gerade die ersten Anfänge technisch, athletisch und vielleicht auch taktisch zeigen). Eines aber sollten wir diesem Rennfahrer abkaufen: Das ist die Zähigkeit und die Willenskraft. Und so suchen wir selbstverständlich zunächst nach diesen und anderen, notwendigen Eigenschaften. Bevor wir die technischen Elemente entscheiden lassen.

Ohne wirkungsvolle und ausbaufähige Schläge aber kommt schließlich auch das Talent nicht mehr weiter und darum heißt es sodann, mit ungewöhnlichem Fleiß an die Arbeit gehen.

Dazu aber gehören Lehrer, die solche Schläge lehren, und die sie nicht nur lehren, sondern auch mit entsprechendem Tempo zu spielen vermögen. Der Schüler muß sich immer in Not befinden, wenn er mit seinem Sparringspartner trainiert, sonst ist das kein Training! Beschäftigt man sich nun mit den 10- bis 14jährigen (6- bis 10jährige sind selbstverständlich zugelassen!), so entdeckt man ein Hindernis. Das sind die beiden Wachstumsperioden von 5 bis 7 und 11 bis 16 Jahren, um bei der großen Variationsbreite genügend Spielraum zu lassen.

Besonderen Kummer bereitet dabei die zweite Entwicklungsperiode. Eben noch zwölfjährige sind mit 15 Jahren trotz bester Pflege nicht mehr wiederzuerkennen. Der eine klettert nach oben, der andere rutscht ab. Verlängerte Hebel ergeben hier Erfolge, dort Mißgeschick.

Also reduziert sich die Zahl der gefundenen Talente in diesen Jahren auch wiederum um einen erheblichen Prozentsatz.

Dennoch sind wir auf viele Jahre noch darauf angewiesen, Talente von 8 bis 14 Jahren zu finden, weil auf die Ausbildung an der Basis nicht so gerechnet werden kann, daß plötzlich 15/16jährige außerordentliche Talente auf Turnieren auftauchen. Viele kennen das Beispiel Peter Weiß aus Aue. Und hier frage ich mich, ob wir nicht einen großen Fehler machen, wenn die Sektionen nicht frühzeitig an den Trainerrat signalisieren.

Denn das sollte doch auch selbst ein Spieler oder Funktionär der Sektionsleitung erkennen, ohne eine treffliche Ausbildung zu besitzen, ob ein Kind durch seine Zähigkeit, seinen Fleiß, seinen starken Willen, durch gute Laufarbeit und durch einen gut durchgebildeten Körper entsprechend seinem Alter auffällt!

Noch gibt es zur Zeit nur einen Weg, das hat die Sichtung restlos geklärt: Auf in die Leistungszentrale des Verbandes, wenn das Trainerproblem am Ort nicht zufriedenstellend gelöst werden kann.

Vielleicht ergeben neue Maßnahmen des Präsidiums in Zukunft günstigere Transaktionen. Schließlich ist 1968 nicht 1954. Und als nächstes Zentrum bietet sich Leipzig an, dem Dresden, Thüringen und Mecklenburg nicht nachstehen sollten. Man kann natürlich auch durch die Welt ziehen, denn woher sollte sonst Spanien mit geringerer Kapazität an Tennisspielern seine Weltklasse formen oder das territorial kleine Holland? Mir scheint der Weg der fünf Großgemeinschaften zunächst der bessere, weil wir zugleich aufbauen müssen.

Der Zenith wurde 1960 überschritten und die Schaffung von Stützpunkten ohne ökonomische Basis - wie in Berlin vorhanden - bleibt wirkungslos.

Der Tennissport wird in seiner Entwicklung durch den sich stets steigenden Wettbewerb in einem riesigen Reibungsprozess entschieden.

Konditionsarbeit wird in fast allen Gemeinschaften der Republik klein geschrieben und die Trennung in den Übungsleiter für Konditionsfragen und in technische Lehrarbeit wird immer dringlicher, wenn man nach den modernen Erkenntnissen der Besten trainieren will. Dann kann man auch leichter beurteilen, wer eigentlich „will“ und wer nur „möchte“.

Auch die Sorge um die „Umsteiger“ von der Schüler- in die Jugendklasse ist akut, denn es gehen viele verloren, genauso wie jene Umsteiger von der Jugend in die Erwachsenenklasse, für die durch den Verband ein Vorschlag unterbreitet werden sollte, wie durch die Armeezeit keine Unterbrechung nach der Grundausbildung gegeben ist.

Neue Beschlüsse fassen und durchsetzen oder wir budeln fleißig weiter im Sandkasten!

„Fackel“-Saiten

mit dieser Schutzmarke

Die Saiten, mit denen Sie gewinnen

Ferdinand Meinel, Markneukirchen

Saitenfabrik seit 1884

Vier Medaillen durch Hella und Brigitte

Hella Riede stand im Damen-Einzel und Mixed mit Gsiorek (Polen) im Finale / Brigitte Hoffmann schlug die UdSSR-Meisterin Galina Bakschewaja mit 2 : 6, 6 : 4, 6 : 3

Bei den Sportwettkämpfen der IX. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in der bulgarischen Hauptstadt Sofia waren unsere Hella Riede und Brigitte Hoffmann als kleinste Vertreter unserer Sportverbände in der 70köpfigen Sportlerdelegation unserer Republik mit vier errungenen Medaillen die erfolgreichsten Aktiven. Im Damen-Doppel lag sogar ein Sieg und damit Gold auf der Hand, denn Hella und Brigitte führten im Finale gegen das starke UdSSR-Paar Bakschewaja/Iwanowa im ersten Satz mit 5 : 3 und im zweiten mit 4 : 0.

Die mit mehr Risiko spielenden und auch über die besseren Nerven verfügenden sowjetischen Spielerinnen siegten mit 2:5, 7:5. Unser Paar hatte nach einer Rast Neumanova/Duday (CSSR - Ungarn) mit 6:2, 6:0 glatt ausgeschaltet. Bakschewaja/Iwanowa schlugen im Semifinale Dibar/Kuhn (Rumänien) mit 3:6, 6:4, 6:2. Im Mixed unterlag Hella Riede mit dem polnischen Rekordmeister Gasiorek als Partner im Finale den Favoriten Bakschewaja/Jegorow (UdSSR) nach einem harten Kampf in drei Sätzen mit 6:2, 3:6, 4:6.

Von der Papierform her und nach dem vorangehenden Spielverlauf hätte sich im Damen-Einzel eine DDR-Spielerin für die Schlußrunde qualifizieren können. Nun ja, man muß eben auch ein bißchen Glück haben. Beide blieben im Semifinale hängen, denkbar knapp: Hella verlor gegen Rjasanowa Iwanowa (UdSSR) mit 3:6, 6:8 und Brigitte unterlag Maria Neumanova (CSSR) mit 9:11, 3:6. Die Berliner Lehrerin Hoffmann hatte jedoch vorher ihren bisher größten Erfolg gefeiert, denn sie schlug immerhin die als Nr. 1 gesetzte sowjetische Spitzenspieler Galina Bakschewaja mit 2:6, 6:4, 6:3. Und für Hella gab es in ihrem ersten Match eine Zinnowitz-Finalrunde mit Rumänien-Meisterin Judith Dibar. Wie in Zinnowitz lieferten sich die beiden Damen bei allerdings tropischem Klima von 35 Grad im Schatten eine Marathonschlacht, die Hella Riede nach 2 1/2 Stunden mit 6:4, 13:11 zu ihren Gunsten entschied.

Im Mixed spielte sich Hella Riede mit Wieslaw Gasiorek (Polen) über Iwanowa/Zikmund (UdSSR - CSSR) mit 6:2, 6:2 und über Tschakarowa/Velew (Bulgarien) mit 9:7, 6:3, 6:1 ins Finale durch. Hier unterlagen sie dann etwas unglücklich Galina Bakschewaja und dem diesjährigen dreifachen Zinnowitzsieger Jegorow mit 6:2, 3:6, 4:6. Brigitte Hoffmann schied mit ihrem VAR-Partner Sonbol bereits in der ersten Runde gegen Dibar/Laudin (Rumänien - CSSR) mit 5:7, 2:6 aus.

Die Goldmedaille in den Einzelwettbewerben errangen Rjasanowa Iwanowa gegen Maria Neumanova mit 7:5, 6:1, und im Herren-Einzel doch etwas überraschend Gasiorek - obwohl er als Nummer Eins gesetzt wurde - gegen Jegorow mit 3:6, 6:2, 6:0, 4:6, 6:2.

★

Hella Riede und Brigitte Hoffmann waren zu erst doch traurig, bei den Deutschen Meisterschaften der DDR in Leipzig nicht dabei gew-

Neue CSSR-Titelträger

Bei den Herren Jan Kukal, bei den Damen Alena Palmeova

In den meisten Titelwettbewerben wurden bei den CSSR-Meisterschaften neue Champion gekürt. So gab es im Einzel die große Überraschung, daß sich die beiden Vorjahrsmeister und Favoriten Jan Kukal und seine Schwester Vlasta Vopickova nicht einmal bis ins Finale durchspielen konnten. Während Vlasta Vopickova bereits im Viertelfinale ausschied, mußte Jan Kukal seine Hoffnungen auf erfolgreiche Titelverteidigung im Semifinale gegen Holecek mit 5:7, 5:7, 2:6 aufgeben, nachdem Kukal vorher Pala mit 6:4, 6:1, 6:4 ausgeschaltet hatte.

Der neue Meister im Herren-Einzel heißt Ingenieur Jan Kukal, der Mann mit dem härtesten Aufschlag aller CSSR-Spieler, der in der Schlußrunde Milan Holecek in fünf Sätzen mit 6:4, 6:2, 3:6, 5:7, 6:3 besiegte. Kukal hatte im Semifinale Zednicek mit 6:3, 9:7, 6:4 das Nachsehen gegeben. Viertelfinale Kukal - Brejcha 6:4, 6:2, 6:1, Holecek - Tajcner (besiegte u. a. Medonos 6:2, 6:1, 8:6) 6:2, 7:5, 4:4 zgg. (Verletzung) und Kodes 6:2, 6:2, Zednicek - Koudelka 3:6, gegen Pala.

Im Damen-Einzel holte sich Alena Palmeova mit einem 6:4, 6:3-Sieg gegen Olga Lendlova den Titel, nachdem sie vorher Vaneckova mit 6:0, 6:2 bzw. Holubova mit 6:0, 6:3 überlegen waren. Lendlova hatte mit Purkova (6:2, 1:6, 6:4) eine der chancenreichen Titelanwärterinnen ausgeschaltet.

Mixed: Lendlova/Necas - Vopickova/Strobl 7:5, 0:6, 6:4. Semifinale: Lendlova/Necas/Fiala 6:4, 10:12, 6:2. Vopickova/Strobl - Ehepar/Kodes 6:3, 3:6, 6:2.

Damen-Doppel: Vopickova/Neumanova - Matějková/Prochova 6:2, 6:1. Semifinale: Vopickova/Neumanova - Holubova/Kuzelova 6:3, 6:2. Matějková/Prochova - Lendlova/Palmeova 9:7, 7:5.

Herren-Doppel: 1. Runde: Jegorow/Medonos - Ghany/Georgiew 6:2, 6:2, 6:4. Jaschmakow/Velew - Laudin/Zikmund 2:6, 8:6, 8:6, 6:2. Szöke/Szöcsik - B. und M. Pampulow/Genow 9:7, 6:1, 2:6, 8:6, 7:2. Runde: Jegorow/Medonos - Gasiorek/Sonbol 6:2, 6:4, 6:3. Schlußrunde: Jegorow/Medonos - Szöke/Szöcsik 6:0, 6:1, 6:3. Um 3. Platz: Gasiorek/Sonbol - Jaschmakow/Velew 7:9, 6:4, 8:6, 6:2.

Mixed: Vorschlußrunde: Bakschewaja/Jegorow - Dibar/Laudin 12:10, 6:1, Riede/Gasiorek - Tschakarowa/Velew 7:9, 6:3, 6:1. Schlußrunde: Bakschewaja/Jegorow - Riede/Gasiorek 2:6, 6:3, 6:4. Um 3. Platz: Dibar/Laudin - Tschakarowa/Velew 7:5, 6:1.

Herren-Einzel: 1. Runde: Gasiorek - B. Pampulow 6:2, 6:3, Jegorow - E. Pampulow 6:0, 6:4, 2. Runde: Gasiorek - Jaschmakow 5:7, 6:3, 6:1. 6:0. Medonos - Szöcsik 3:6, 6:2, 3:6, 6:3, 6:4. Szöke - Sonbol 6:2, 6:2, 0:6, 6:2, Jegorow - Laudin 6:2, 6:4, 6:0. Vorschlußrunde: Gasiorek - Medonos 6:3, 6:4, 6:3, Jegorow - Szöke 15:13, 6:3, 6:3. Schlußrunde: Gasiorek - Jegorow 3:6, 6:2, 6:0, 4:6, 6:2. Um 3. Platz: Szöke - Medonos 6:3, 6:3, 2:0 zgg. Um 5. Platz: Laudin - Jaschmakow 3:6, 8:6, 8:6, 6:2.

Damen-Einzel: 1. Runde: Hoffmann - Theodorowa 6:3, 6:3, Tschakarowa - Kuhn 7:5, 4:6, 6:2, Duday - Radkova 7:5, 6:4, Dibar - Berberjan 6:3, 6:3; 2. Runde: Hoffmann - Bakschewaja 2:6, 6:4, 6:3; Neumanova - Tschakarowa 6:4, 7:5, Iwanowa - Duday 4:6, 8:6, 6:4, Riede - Hoffmann 11:9, 6:3; Iwanowa - Neumanova 8:6, Schlußrunde: Iwanowa - Neumanova 7:5, 6:1. Um 3. Platz: Hoffmann und Riede geteilt. Um 5. Platz: Dibar - Bakschewaja 5:7, 6:4, 7:5.

Herren-Doppel: 1. Runde: Jegorow/Medonos - Ghany/Georgiew 6:2, 6:2, 6:4. Jaschmakow/Velew - Laudin/Zikmund 2:6, 8:6, 8:6, 6:2. Szöke/Szöcsik - B. und M. Pampulow/Genow 9:7, 6:1, 2:6, 8:6, 7:2. Runde: Jegorow/Medonos - Gasiorek/Sonbol 6:2, 6:4, 6:3. Schlußrunde: Jegorow/Medonos - Szöke/Szöcsik 6:0, 6:1, 6:3. Um 3. Platz: Gasiorek/Sonbol - Jaschmakow/Velew 7:9, 6:4, 8:6, 6:2.

Mixed: Vorschlußrunde: Bakschewaja/Jegorow - Dibar/Laudin 12:10, 6:1, Riede/Gasiorek - Tschakarowa/Velew 7:9, 6:3, 6:1. Schlußrunde: Bakschewaja/Jegorow - Riede/Gasiorek 2:6, 6:3, 6:4. Um 3. Platz: Dibar/Laudin - Tschakarowa/Velew 7:5, 6:1.

Herren-Doppel: 1. Runde: Hoffmann - Theodorowa 6:3, 6:3, Tschakarowa - Kuhn 7:5, 4:6, 6:2, Duday - Radkova 7:5, 6:4, Dibar - Berberjan 6:3, 6:3; 2. Runde: Hoffmann - Bakschewaja 2:6, 6:4, 6:3; Neumanova - Tschakarowa 6:4, 7:5, Iwanowa - Duday 4:6, 8:6, 6:4, Riede - Hoffmann 11:9, 6:3; Iwanowa - Neumanova 8:6, Schlußrunde: Iwanowa - Neumanova 7:5, 6:1. Um 3. Platz: Hoffmann und Riede geteilt. Um 5. Platz: Dibar - Bakschewaja 5:7, 6:4, 7:5.

Damen-Einzel: 1. Runde: Hoffmann - Theodorowa 6:3, 6:3, Tschakarowa - Kuhn 7:5, 4:6, 6:2, Duday - Radkova 7:5, 6:4, Dibar - Berberjan 6:3, 6:3; 2. Runde: Hoffmann - Bakschewaja 2:6, 6:4, 6:3; Neumanova - Tschakarowa 6:4, 7:5, Iwanowa - Duday 4:6, 8:6, 6:4, Riede - Hoffmann 11:9, 6:3; Iwanowa - Neumanova 8:6, Schlußrunde: Iwanowa - Neumanova 7:5, 6:1. Um 3. Platz: Hoffmann und Riede geteilt. Um 5. Platz: Dibar - Bakschewaja 5:7, 6:4, 7:5.

Mixed: Vorschlußrunde: Bakschewaja/Jegorow - Dibar/Laudin 12:10, 6:1, Riede/Gasiorek - Tschakarowa/Velew 7:9, 6:3, 6:1. Schlußrunde: Bakschewaja/Jegorow - Riede/Gasiorek 2:6, 6:3, 6:4. Um 3. Platz: Dibar/Laudin - Tschakarowa/Velew 7:5, 6:1.

Bettina Borkert holte sich drei Titel

Mitglieder der Leistungszentrale des TSC Berlin und des Verbandskaders gaben ihre Visitenkarte ab

Fazit von Fredo Rädle, Vorsitzender der Kommission für Nachwuchsentwicklung

Bestens vorbereitet von den Dresdener Organisatoren unter Beteiligung der gesamten Jugendspitze verliefen die Deutschen Meisterschaften der DDR in einer sportlichen und freundschaftlichen Atmosphäre. Sie waren ein echter Beitrag der Tennisjugend zur Spartakiadebewegung. Unter den Teilnehmern befand sich auch unsere Galea-Cup-Mannschaft. Wir haben sie zu ihrem Sieg über die Schweiz herzlich beglückwünscht. Über ihre Niederlage gegen Rumänien hat ja die Presse sofort berichtet! Wenn in Dresden Meisterschaften stattfinden, dann muß man immer ein paar Worte über das Wetter verlieren. Es regnete am Freitag und teilweise auch am Sonnabend. Wenn es trotzdem in allen Disziplinen zum Endspiel kam, dann verdanken wir dies einer ausgezeichneten Turnierleitung und einem gut eingespielten Platzmeisterteam.

Nun zum Turnierverlauf. Es gab in allen Disziplinen Titelwechsel. Trotzdem kann man das nicht als Überraschung werten. Das Erfreuliche dabei ist, daß wir heute eine ganze Anzahl von Kadern haben, die in der Lage sind, sich gegenseitig alles abzuverlangen. Weiterhin erfreulich ist, daß die Mitglieder der Leistungs-Zentrale TSC Berlin und die Verbandskader ihre Spielstärke unter Beweis stellen - sie waren in den Endspielen unter sich.

Im Finale der Jungen standen sich der Vorjahrsmeister Peter Weiss und Botho Schneider gegenüber. Botho gewann in drei Sätzen mit 3:6, 6:2, 6:2. Er siegte verdient. Wir müssen aber Peter Weiss bescheinigen, daß er

FDJ-Pokal nach Leipzig

Den FDJ-Pokal für gemischte Bezirksmannschaften der Jugend gewann in Halle erneut Leipzig mit einem 12:4-Sieg gegen Dresden und einem 9:7-Erfolg gegen die schon mit 5:3 führenden Gastgeber. Zweiter Dresden (9:7 gegen Halle).

In diesem für ihn so anstrengenden Jahr (Abitur und viele sportliche Aufgaben) sehr ehrenvoll unterlag. Im Doppel liefen Schneider/Pöschk den Vorjahresmeistern Schmidt/Fernitz keine Chance. Das Galeacupdoppel wurde mit 6:3, 6:2 Meister. In der Mädchenkonkurrenz gab es eine Favoritin - Bettina Borkert. Sie wurde dieser Rolle gerecht und erkämpfte sich im letzten Jugendjahr alle drei Titel. Bettina stand im Endspiel gegen Christine Domschke aus Dresden und siegte überlegen mit 6:0, 6:2. Die Meisterin wird verstehen, wenn wir an dieser Stelle ein Lob an Christine Domschke und an die stark verbesserte Angelika Link aussprechen. Sie und noch einige andere lassen uns hoffen, daß auch bei den Mädchen die Leistungen weiter ansteigen werden. Im Doppel holten sich Bettina Borkert und Christine Domschke gegen die unbekümmert aufspielenden Barbara Stober/Brigitte Wurzbacher mit 8:6, 6:2 den Titel.

Sonntag, am späten Nachmittag, wurden Bettina Borkert/Uwe Naumann gegen Christine Domschke/Botho Schneider zum Endspiel im Gemischten Doppel aufgerufen. Die Verantwortlichen hofften im Stillen auf einen glatten Sieg. Die Zeit drängte und D-Züge

warten nicht. Unsere Jugend aber kämpfte. Botho Schneider hätte gern seinen dritten Meistertitel erkämpft. Das Gleiche wollte auf der anderen Seite Bettina Borkert; Christine Domschke ging es um den zweiten Titel. Uwe Naumann hatte dagegen noch keinen Meistertitel. Nach drei Sätzen hießen die Meister im Gemischten Doppel Bettina Borkert/Uwe Naumann, die sich nach drei Sätzen zum Schluß sicher mit 6:8, 6:2, 6:2 durchsetzten.

Eitel Freude herrschte in der Leistungs-Zentrale des TSC Berlin. Diese Meisterschaften brachten ihnen den Löwenanteil an Erfolgen. Unsere Glückwünsche kommen aus ehrlichem Herzen. Es sei uns aber auch gestattet, daß wir unsere Anerkennung allen Verbandskadern aussprechen, die noch nicht so günstige Bedingungen haben und dennoch mit beachtlichen Leistungen aufwarten. Wir müssen auch ihnen alle Möglichkeiten der Förderung erschließen. Vier Muskeltiere waren einst zu wenig. In Zukunft müssen es möglichst zig werden, und das ist nur möglich, wenn wir kein Talent verkümmern lassen.

Zum Schluß auch ein Wort an die Sportgemeinschaften, die Spieler zur Meisterschaft schickten. In unserem Tennis-Organ wurden die Bedingungen veröffentlicht, die zur Teilnahme an Turnieren und Meisterschaften berechneten. Wenn diese Bedingungen schon bei Kreis-, Bezirksmeisterschaften und bei den Vorrunden zur Deutschen Meisterschaft nicht beachtet werden, dann brauchen wir bei Kontrollen nicht erstaunt sein. Bitte wundert Euch dann aber nicht, liebe Sportfreunde, wenn wir in Zukunft Spieler, die diese Bedingungen nicht erfüllen, auf Eure Kosten zurückschicken.

Jungen-Einzel: 1. Runde: Weiß - Vetter 6:1, 6:3, Lehmann - Schubel 6:1, 6:3, Jacke - Grothe 6:0, 6:3, Emmrich - L. Meyer 7:5, 4:6, 6:2, Naumann - Krüger 6:1, 6:3, Schmeling - Mischker 9:7, 6:4, Gutwasser - Wilfahrt 9:7, 5:7, 6:4, Schmidt - P. Weiss 6:4, 6:1, Pöschk - U. Lehmann 6:1, 6:2, Herschel - Stahl 6:2, 6:4, Backhaus - Graupner 6:2, 6:2, Fernitz - Wöge 6:1, 6:1, Bötzel - Röwer 6:1, 6:1, Frick - Stolze 6:1, 6:2, Diederich - Matuschke 6:4, 7:5, Schneider - Schwane 6:4, 6:1, 2. Runde: Weiß - Lehmann 6:1, 6:2, Emmrich - Jacke 1:6, 6:3, 6:3, Naumann - Schmeling 6:1, 6:3, Schmidt - Gutwasser 6:4, 6:4, Pöschk - Herschel 6:2, 6:3, Fernitz - Backhaus 4:6, 6:2, 6:0, Bötzel - Frick 8:6, 3:6, 6:3, Schneider - Diederich 6:1, 6:1, 3. Runde: Weiß - Emmrich 5:7, 6:1, 7:5, Schmidt - Naumann 3:6, 6:1, 6:0, Pöschk - Fernitz 6:1, 4:6, 6:3, Schneider - Bötzel 7:5, 6:1, Vorschlußrunde: Weiß - Schmidt 6:3,



Bettina Borkert beendete ihre Jugendklasse mit einem prächtigen 1-Punkt - mit drei Titelerfolgen in Dresden.

Foto: Hänel

6:1, Schneider - Pöschk 6:3, 8:6; Schlußrunde: Schneider - Weiß 3:6, 6:2, 6:2. Mädchen-Einzel: 1. Runde: B. Borkert - Hoberg 6:1, 6:1, Fühl - Mauß 6:1, 6:1, Franz - Worch 6:0, 6:4, Tänzer - Martin 6:1, 6:3, Wolf - Sander 7:5, 3:6, 6:3, Frick - Peschel 6:4, 6:4, Herte - Urbach 6:2, 6:4, Link - Konopka 6:2, 6:2, Hoffmann - Hubacek 6:2, 6:0, M. Borkert - Gmyrek 6:1, 9:7, Scheel - Ehrhardt 6:4, 5:7, 6:3, Domschke - Bröker 6:0, 6:2, Werner-Held - Stober 7:5, 6:1, Lehmann - Wurzbacher 6:3, 6:3, Hunger - Anschutz 0:6, 6:2, 7:5, Plath - Rose 6:2, 1:6, 9:7, 2. Runde: B. Borkert - Fühl 6:0, 6:0, Tänzer - Franz 7:5, 6:2, Wolf - Frick 6:4, 6:3, Link - Herte 6:1, 6:2, Hoffmann - M. Borkert 6:2, 6:2, Domschke - Scheel 6:1, 6:1, Werner-Held - Lehmann 1:6, 6:4, 6:3, Plath - Hunger 6:2, 6:1, 3. Runde: B. Borkert - Tänzer 6:2, 6:1, Link - Wolf 6:3, 6:2, Domschke - Hoffmann 6:2, 6:1, 6:4, Werner-Held - Plath 10:8, 6:0, Vorschlußrunde: B. Borkert - Link 7:5, 6:3, Domschke - Werner-Held 2:6, 7:5, 6:4; Schlußrunde: Bettina Borkert - Christine Domschke 6:0, 6:2.

Jungen-Doppel: 2. Runde: Schmidt/Fernitz - U. Lehmann/Weiß 7:5, 6:4, Frick/Naumann - Backhaus/Bötzel 12:10, 6:2, Weiß/Jacke - Emmrich/Gutwasser 6:2, 6:3, Schneider/Pöschk - Vetter/Mayer 6:1, 6:1, Vorschlußrunde: Schmidt/Fernitz - Frick/Naumann 6:3, 3:6, 6:3, Schneider/Pöschk - Weiß/Jacke 6:0, 6:4; Schlußrunde: Schneider/Pöschk - Schmidt/Fernitz 6:3, 6:2.

Gemischtes Doppel: 2. Runde: B. Borkert/Naumann - Werner-Held/Bötzel 6:1, 6:3, Tänzer/Backhaus - Lehmann/Weiß 3:6, 6:2, 6:1, Wöge/Weiß - Fühl/Pöschk 6:4, 6:3, Hoffmann/Fernitz - Scheel/Schubel 7:5, 6:0, Domschke/Schneider - Sander/Vetter 6:0, 6:2, Link/Gutwasser - Stober/Schmeling 3:6, 6:4, 6:3, Frick/Frick - Franz/Löwe 6:3, 6:4, Plath/Schneider - Herte/Lehmann 6:1, 6:3, 3. Runde: B. Borkert/Naumann - Tänzer/Backhaus 6:2, 6:2, Wolf/Weiß - Hoffmann/Fernitz 5:7, 7:5, 6:3, Domschke/Schneider - Link/Gutwasser 6:4, 7:5, Plath/Schmidt - Frick/Frick 6:2, 6:2, Vorschlußrunde: B. Borkert/Naumann - Wolf/Weiß 7:5, 8:6, Domschke/Schneider - Plath/Schmidt 6:1, 6:2; Schlußrunde: B. Borkert/Naumann - Domschke/Schneider 6:8, 6:2, 6:2.

Mädchen-Doppel: 2. Runde: B. Borkert/Domschke - Gmyrek/Frick 6:1, 6:2, Ehrhardt/Lehmann - Scheel/Hoffmann 9:7, 6:4, Stober/Wurzbacher - Tänzer/Franz 4:6, 6:2, 6:4, Hunger/Wolf - Plath/Link 3:6, 11:9, 6:4; Vorschlußrunde: B. Borkert/Domschke - Ehrhardt/Lehmann 6:1, 6:1, Stober/Wurzbacher - Hunger/Wolf 6:1, 6:1; Schlußrunde: B. Borkert/Domschke - Stober/Wurzbacher 8:6, 6:2.

Trostrunde: Jungen: 2. Runde: Vetter - Meyer 6:3, 6:2, Wilfahrt - Krüger o. Sp., U. Lehmann - Graupner 6:4, 3:6, 6:4, Röwer - Schwane 6:4, 6:4; Vorschlußrunde: Wilfahrt - Vetter 6:2, 6:0, Röwer - U. Lehmann 6:4, 3:6, 6:2; Schlußrunde: Wilfahrt - Wilfahrt 6:4, 7:5. Trostrunde: Mädchen: 2. Runde: Worch - Hoberg 6:1, 6:2, Konopka - Sander 3:6, 6:3, 6:3, Ehrhardt - Gmyrek 6:2, 6:2, Anschutz o. Sp., Vorschlußrunde: Worch - Konopka 6:1, 6:4, Ehrhardt - Abschutz o. Sp.; Schlußrunde: Worch - Ehrhardt 4:6, 7:5, 6:4.

Wie soll ich meine Tenniswand benutzen?

Fortsetzung des aus "Tennis-Tidnugen" übernommenen Beitrages.

Angriffsschläge

Nun ist die Zeit gekommen, um den Aufschlag zu trainieren. Ich serviere von der Grundlinie gegen eine zweckmäßige Höhe an der Wand und zwar so, daß der Ball zu mir zurückkommt. Ich variere slice und gerade Aufschläge. Nach einiger Zeit übe ich Angriffsaufschläge, und zwar so, daß ich mit dem service gegen die Wand vorwärtsstürme und dabei den Returnball als Halfvolley oder Volley annehme. Hierbei experimentiere ich etwas, um festzustellen, ob ich sichere und härtere Aufschläge durch ein ruhiges und gerades Hochwerfen des Balles erlangen kann, wobei ich mehr das Körpergewicht und die Schulter einsetze und auch ein "peitschendes" Handgelenk beim Balltreffen. Ich bin dabei sehr genau, wenn ich in dieser Aktion den vorderen Fuß nach vorn setze und dabei den Ball hochwerfe.

Smash

Zur Abwechslung trainiere ich auf die entsprechende Weise den smash - zuerst schlage ich

den Ball hoch in die Luft, dann versuche ich mit kleinen Schritten unter den Ball zu kommen (zur Hilfestellung deute ich mit dem linken Arm dahin), nehme den Schläger zeitig hoch und schlage auf den Ball.

Scharfe Volleys

Nun gehe ich zu meinem wichtigsten Schlag über. Ich habe doch ein Gefühl dafür, daß es eines Trainings bedarf, um etwas mehr Härte in meine Volley hineinzubringen. Deshalb gehe ich auf ca. vier Meter Abstand zu meinem Freund "Ballwand" vor und schlage gelöst und schräg auf den Ball, so daß ich mit einem geschnittenen Backhandvolley scharf gegen den Ball drücken kann. Da der Ball auf meine Vorhandseite zurückgekommen ist, blockiere ich ihn und gebe ihn gelöst zurück für einen neuen Backhandvolley. Nach einiger Zeit wechsle ich hier und da auch einen Stoppvolley, um so mein Ballgefühl zu vergrößern.

Fuifarbeit

Das tägliche Tenniswandtraining schliesse ich ab, indem ich von der Grundlinie lange geschnittene Bälle gegen die Wand schlage, ab-

wechselnd also Vorhand- und Backhanddrives in einem für mich dienlichen Tempo. Vor allem trainiere ich so die schnelle Fußarbeit und die Ausdauer, ohne dabei den Stil zu vernachlässigen.

Spiel der Bälle

Das nächste Mal werde ich versuchen, meinen "Spielkameraden" zu überreden, um ein Match gegen mich an der Ballwand zustande zu bringen. Ich habe ihn die letzten Male auf dem Feld schlagen können, dank meines Trainings an der Tenniswand, und nun will er, was auch im Tennis alku dummt ist, wissen, was ich heute mit ihm anstellen werde. Ich habe mir das so gedacht: Zuerst nehmen wir alle Übungen mit drei Versuchen bei jeder Übung durch und rechnen dabei die "Punkte auf" wie beim Golf. Danach machen wir ein Match, wobei wir jedem zweiten Ball an die Wand schlagen. Als richtigen Ball rechnet man das Viereck an der Wand und den Aufschlag in einem gewissen Umkreis von ihm. Um das ganze noch ebendrin zu erschweren, kommen wir vielleicht dahin überein, daß ein richtiger Ball gerade geschlagen werden muß.

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes im DTSB: 1055 Berlin, Storkower Straße 118; Telefon: 53 07 11, App. 372 (Generalsekretär Käte Voigtländer); 53 07 11, App. 368 (Verbandstrainer Heinz Schulze); 53 07 11, App. 372 (Sekretärin Ingrid Grabowski); Bankkonto: 6691-38-94; Postscheckkonto: Postscheckamt Berlin, Konto-Nr. 497 75.

Terminkalender 1968

September	
11.-15.	Berlin XV. Seniorenturnier der SG Grün-Weiß Baumschulenweg
13.-15.	— Endrunde um den FDJ-Pokal
13.-15.	Weißenfels Sichtungsturnier der Schüler
15.-22.	Budapest Internationale Meisterschaften von Ungarn
20.-22.	K.-M.-Stadt XV. DDR-offenes Turnier
21.-22.	— Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaft (Endrunde)
27.-29.	Magdeburg XI. Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier für die Jugend und den Nachwuchs
—	Bratislava Internationales Turnier
—	— Internationales Messturnier in Jugoslawien
Oktober	
5.-7.	Berlin XI. Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier für Damen und Herren

Spiel- und Wettkampfkommision

Betr.: Abstieg aus der Sonderliga

Auf Grund der Mitteilung des BFA Halle vom 2. 8. 1968 über die Nichteinhaltung des § 6 der Durchführungsbestimmungen 1968 (Absatz 2: Teilnahme von Jugendmannschaften an Punktspielen) werden die Spiele von Buna Halle bei den Damen und Herren als verloren gewertet. Beide Mannschaften nehmen den letzten Tabellenplatz ein und steigen zur Verbandsliga ab.

Spiel- und Wettkampfkommision
Hans-Joachim Petermann (Vorsitzender)

(Fortsetzung von Seite 4)

Weiß - Waldhausen 6:2, 7:5; Rautenberg - Braun 6:0, 6:2; 3. Runde: Trettin - Emmrich 6:1, 6:4; Heinz - Richter 6:1, 3:6, 6:2; Dobmaier - Heinrich 6:0, 6:2; Fahrmann - Weise 4:6, 6:1, 6:4; Stahlberg - Schneider 6:3, 6:1; Backhaus - Luttrupp 9:7, 6:1; Wolf - Meisel 6:2, 6:2; Weiß - Rautenberg 6:4, 6:4; 4. Runde: Trettin - Heinz 6:1, 7:5; Dobmaier - Fahrmann 6:4, 6:2; Stahlberg - Backhaus 4:6, 6:3; 6:0; Wolf - Weise 6:3, 7:5; Vorschlußrunde: Trettin - Dobmaier 6:2, 6:0, 6:2; Stahlberg - Wolf 7:5, 6:1, 6:3; Schlußrunde: Trettin - Stahlberg 6:4, 6:2, 7:5.

Damen-Einzel: 1. Runde: Johannes - Ehrhardt 6:1, 6:2; Franke - Bartel 6:1, 6:1; Strecker - Link 3:6, 6:4, 6:4; Liebeskind - Preibisch 6:2, 6:2; Kissal - Domschke 4:6, 6:0, 7:5; Borkert - Gmyrek 6:2, 6:2; Busse - Plath 6:2, 6:0; Koch - Wolf 6:0, 6:2; 2. Runde: Johannes -

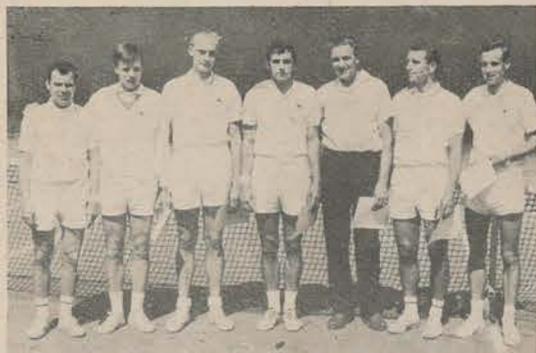
*

(Fortsetzung von Seite 5)

- Mauß/Naumann 6:2, 6:0; Braufe/Becker - Wustlich/Brauer 6:3, 9:7; Heinz/Heinrich - Wilken/Rockmann 6:1, 10:8; Stahlberg/Schäfer - Lochmann/Wulsten 6:3, 6:3; Vorschlußrunde: Trettin/Luttrupp - Braufe/Becker 6:3, 6:3; Stahlberg/Schäfer - Heinz/Heinrich 6:1, 6:1; Schlußrunde: Trettin/Luttrupp - Stahlberg/Schäfer 6:3, 6:4.

Damen-Doppel: 1. Runde: Kissal/Strecker - Starfinger/Hohensee 9:3; Triller/Ludwig - Kaberlova/Jarichova 9:3; Rosenow/Müller - Feldes/Rabenhorst 9:5; Lebe/Busse - Lebedew/Stoye 9:0; Vorschlußrunde: Kissal/Strecker - Triller/Ludwig 6:1, 6:2; Lebe/Busse - Rosenow/Müller 6:1, 6:2; Schlußrunde: Lebe/Busse - Triller/Ludwig o. Sp.

B-Klasse: Herren-Einzel: Vorschlußrunde: Oppermann - Starost 6:1, 6:4; Weiher - Liebe 6:2, 6:4; Schlußrunde: Weiher - Oppermann 6:3, 6:0.



Das ist der Deutsche Mannschaftsmeister MMM, auf deutsch Motor Mitte Magdeburg, dem der Hatrick gelang. Hier die erfolgreichen Spieler des wohl ausgewogenen Kollektivs: Peter Fahrmann (von links), Rolf-Jürgen Brunotte, Klaus Heinrich, Michael Heinz, Betreuer Ferry Heinz, Hans-Jürgen Luttrupp und Lothar Nitschke. Foto: Privat

Franke 6:1, 6:3; Liebeskind - Strecker 6:2, 6:4; M. Borkert - Kissal 6:3, 6:3; Koch - Busse 6:2, 6:1; Vorschlußrunde: Johannes - Liebeskind 6:0, 7:0; Koch - Borkert 6:1, 6:3; Schlußrunde: Koch - Johannes 6:2, 6:1.

Herren-Doppel: 1. Runde: Rautenberg/Fahrman - Braun/Leutert 6:1, 6:3; Backhaus/Dobmaier - Emmrich/Gutwasser 6:1, 6:4; Brauer/Salecker - Weiß/Weise 6:3, 6:4; Stahlberg/Wolf - Weise/Vetter 6:1, 6:2; Meisel/Richter - Taterczynski/Wegner 6:4, 6:2; Schneider/Pöschke - Brunotte/Nitschke o. Sp.; Heinz/Heinrich - Naumann/Frick 6:1, 6:4; Trettin/Luttrupp - Schmidt/Wiemers 6:4, 6:2; 2. Runde: Rautenberg/Fahrman - Backhaus/Dobmaier 6:4, 6:2; Brauer/Salecker - Stahlberg/Wolf 7:5, 7:5; Meisel/Richter - Schneider/Pöschke 4:6, 6:0, 6:4; Trettin/Luttrupp - Heinz/Heinrich 6:2, 6:1; Vorschlußrunde: Rautenberg/Fahrman - Brauer/Salecker 8:6, 6:4, 6:4; Trettin/Luttrupp - Meisel/Richter 6:1, 6:3, 6:2; Schlußrunde: Trettin/Luttrupp - Rautenberg/Fahrman 21:19, 3:6, 8:6, 6:8, 6:4.

Mixed: Vorrunde: Frick/Gutwasser - Bartel/Leutert 6:1, 7:5; Ehrhardt/Weise - Gmyrek/Wiemers 6:1, 6:3; 1. Runde: Johannes/Stahlberg - Wolf/Weiß 6:1, 6:3; Liebeskind/Luttrupp - Leder/Brauer 6:2, 6:3; Franke/Heinz - Preibisch/Naumann 6:1, 5:7, 6:4; Kissal/Meisel - Frick/Gutwasser 6:1, 6:1; Koch/Rautenberg - Ehrhardt/Weise 6:2, 6:0; Strecker/Backhaus - Domschke/Schneider 6:1, 7:5; Busse/Heinrich - Plath/Schmidt 6:0, 9:7; Borkert/Fahrman - Link/Emmrich 6:1, 6:2; 2. Runde: Johannes/Stahlberg - Liebeskind/Luttrupp 6:2, 6:1; Kissal/Meisel - Franke/Heinz 6:1, 6:2; Koch/Rautenberg - Strecker/Backhaus 6:2, 6:2; Borkert/Fahrman - Busse/Heinrich 6:2, 6:3; Vorschlußrunde: Johannes/Stahlberg - Kissal/Meisel 5:7, 6:2, 7:5; Koch/Rautenberg - Borkert/Fahrman 12:10, 6:1; Schlußrunde: Koch/Rautenberg - Johannes/Stahlberg 8:6, 6:3.

Damen-Doppel: Vorrunde: Preibisch/Wolf - Link/Plath 3:6, 7:5, 6:1; 1. Runde: Koch/Borkert - Domschke/Bartel 6:1, 6:0; Liebeskind/Ehrhardt - Leder/Franke 6:4, 1:6, 6:3; Strecker/Busse - Preibisch/Wolf 6:1, 6:1; Johannes/Kissal - Gmyrek/Frick 6:2, 6:0; Vorschlußrunde: Koch/Borkert - Liebeskind/Ehrhardt 6:2, 6:2; Johannes/Kissal - Strecker/Busse 7:5, 6:3; Schlußrunde: Johannes/Kissal - Koch/Borkert 2:6, 6:2, 6:1.

Trostrunde: Herren: Bötzel - Emmrich 6:0, 6:2; Gutwasser - P. Weise 6:0, 7:5; 1. Runde: Waldhausen - Pöschke 6:2, 6:2; Naumann - Leutert 6:4, 6:1; Wiemers - Neumann 6:1, 6:1; Wustlich - Bötzel 6:2, 6:3; Gutwasser - Taterczynski 11:9, 6:4; Brunotte - Frick 6:3, 7:5; Schmidt - Vetter 6:1, 6:4; Brauer - Braun 6:0, 7:5; 2. Runde: Waldhausen - Naumann 6:2, 6:3; Wiemers - Wustlich 7:5, 6:4; Brunotte - Gutwasser 2:6, 6:3; Schmidt - Brauer 7:5, 6:3; Vorschlußrunde: Waldhausen - Wiemers 6:1, 6:3; Brunotte - Schmidt 7:5, 6:3; Schlußrunde: Waldhausen - Brunotte 5:7, 6:2, 6:4.

Trostrunde: Damen: 1. Runde: Link - Bartel 6:1, 6:3; Frick - Wolf 6:4, 6:1; Ehrhardt - Plath 2:6, 6:4, 6:2; Gmyrek - Leder 2:6, 6:4, 8:6; Vorschlußrunde: Link - Frick 6:1, 6:0; Ehrhardt - Gmyrek 6:2, 6:2; Schlußrunde: Link - Ehrhardt 6:3, 9:7.

An alle Tennisspieler!

Darmsaiten aller Marken von einfacher bis zur besten Qualität! Auch vierteilige Garnituren. Darmsaiten in naturfarbig, grün, rot, violett, braun und schwarz. Wasserfeste Darmsaiten in grün, rot, braun und schwarz. Dederonsaiten in naturfarbig.

Bespannen mit vorstehendem Saiten in 3 Tagen möglich.

Leder-Griffbänder - Tennisnexe - Reparaturen - Versand
Ernst Rudolf Glier, 9935 Markneukirchen,
August-Bebel-Straße 23, Postfach 94

Bezirksmeisterschaften

Erfurt: Hatrick für Leder-Betka und Meisel

Meisel wäre in der ersten Runde über Schwabe (6:4, 3:6, 9:7) beinahe gestolpert / Nachwuchskräfte machten von sich reden

Sommerliche Temperaturen, eine umsichtige Turnierleitung und gute Leistungen der Aktiven zeichneten die diesjährigen Bezirksmeisterschaften auf der Anlage der BSG Einheit Mitte Erfurt aus. Mit einer Beteiligung von über 120 Damen und Herren wurde auch ein neuer Rekord aufgestellt und die Teilnehmerzahlen der vergangenen Jahre weit übertroffen. Um die Mammutveranstaltung reibungslos über die Bühne zu bringen, entschloß sich die Turnierleitung (mit Wolfgang Meisel und Kurt Klein an der Spitze) im Herren-Doppel und Mixed die ersten beiden Runden in einem langen Satz zu spielen.

Erfolgreichste Gemeinschaft war wiederum Einheit Mitte Erfurt, die sich sämtliche Titel sicherte und damit ihre Vormachtstellung im Bezirk erneut unterstrichen. Besonders erfreulich war auch der Einsatz von Nachwuchskräften, unter denen einige Lichtblicke für die Zukunft einiges erhoffen lassen. Immerhin kam Bötzel (Nordhausen) bis unter die „letzten Acht“, und die Gebrüder Geithe erreichten im Herren-Doppel sogar die Schlußrunde. Und für die Überraschung bei den Damen sorgte Frau Henkel aus Arnstadt zusammen mit ihrer Partnerin Tietz.

Die interessanteste Titelkonkurrenz war das Herren-Einzel. Mit 58 Teilnehmern war sie nicht nur die am stärksten besetzte, sondern sie sorgte mit ihren zahlreichen harten und spannenden Auseinandersetzungen für den richtigen Schuß Paprika. Nicht recht in Schwung kam hier zuerst der Titelverteidiger Knut-Michael Meisel, denn in der ersten Runde hatte er mit Schwabe seine liebe Not und Mühe. Meisel steigerte sich aber dann von Runde zu Runde. Nach ihm ist „Eddy“ Weinert (Medizin Erfurt) zu nennen, der ein gutes Können und auch das richtige Kämpferherz besitzt.

Im Finale führte Weinert gegen Meisel schnell mit 4:0, kam aber durch eine „Zwangspause“ - Meisel mußte seinen Schläger wechseln - aus seinem Spielrhythmus und mußte sich am Ende noch mit 4:6, 1:6 zahlenmäßig ziemlich klar geschlagen geben. Meisel hatte vorher seinen „Stallgefährten“ Holz mit 6:3, 7:5 ausgeschaltet, und Weinert unterstrich in der Vorschlußrunde mit dem 6:3, 4:6, 6:1-Erfolg gegen Schieber seine Formverbesserung.

Mit 40 Spielerinnen war das Damen-Einzel noch recht gut besetzt. Die Erfurterin Christel Leder-Betka (Einheit Mitte) behauptete ihren Titel. Allerdings war nicht Regina Zeuch (Mühlhausen) ihre Endspielgegnerin, wie allgemein erwartet, sondern Frau Henkel sorgte in dieser Konkurrenz für die Überraschung. Sie hatte im Semifinale die Mühlhäuserin Zeuch mit 7:5, 6:3 aus dem Rennen geworfen. In der oberen Hälfte feierte Frau Koch (Erfurt) ein erfolgreiches Come back, und stieß trotz ungenügenden Trainings bis ins Semifinale vor. Im Kampf um den Eintritt ins Finale scheiterte sie dann an ihrer Klubkameradin Christel Leder-Betka mit 3:6, 0:6, die auch das letzte und entscheidende Match um

den Bezirkstitel gegen Frau Henkel mit 6:3, 6:4 gewann.

Im Herren-Doppel sorgten die Gebrüder Geithe (Apolda) für die große Überraschung. Nicht nur dadurch, daß sie bis in die Schlußrunde vordrangen und auf ihrem Erfolgsweg so gute Paare wie Weinert/Heilmann (1:6, 6:2, 6:2) und Meisel sen./Holz (6:1, 5:7, 6:2) aus dem Rennen warfen, sondern auch im Finale gegen die Vorjahrsmeister Meisel/Schieber viel Sinn für modernes Tennis und kluge Taktik zeigten. Im übrigen scheint die Stärke der Apoldaer im Doppel zu liegen. Man darf sagen, daß ihr auf Angriff aufgebautes Spiel und ihr schnelles Reaktionsvermögen bei Flug-„Duellen“ noch einiges für die Zukunft verspricht. Jedenfalls hatte das Favoritenpaar sehr zu kämpfen, das nach dem mit 6:3 gewonnenen ersten Satz im nächsten mit 0:4 zurücklag. Durch äußerster Konzentration und auch durch ihre Routine rissen sie den Satz mit 7:5 doch noch aus dem Feuer und verteidigten damit ihren Titel.

Ihre zweiten Titelerfolge errangen Christel Leder und Knut-Michael Meisel im Mixed, die im Finale die recht starke Kombination Regina Zeuch/Weinert erst nach Kampf mit 3:6, 8:6, 6:2 bezwangen. Drei Sätze spielten Zeuch/Weinert auch in der Vorschlußrunde (6:0, 2:6, 6:2 gegen Kruse/Holz). Im Damen-Doppel leisteten Henkel/Tietz (Arnstadt) den neuen Bezirksmeisterinnen Leder/Kruse wertvolle Schrittmacherdienste, indem sie die Titelverteidiger Zeuch/Gräfen-dorf (Mühlhausen) mit 6:2, 5:7, 6:2 besiegten. Das Finale brachte Christel Leder, von ihrer Partnerin Kruse wirkungsvoll unterstützt, den dritten Meisterschaftssieg. Allerdings setzten sie sich gegen Henkel/Tietz erst durch, als das Arnstädter Paar im dritten Satz nachlief - 4:6, 6:4, 6:1 für Erfurt.

Kurt Fischer

Herren-Einzel: 1. Runde: Meisel - Schwabe 6:4, 3:6, 9:7; Engel - Montag 6:3, 6:2; Schaubitzer - Dr. Rothe o. Sp.; Doenitz - R. Tänzler 6:0, 6:0; Bötzel - H. Geithe 6:3, 1:6, 6:1; A. Pohl Zernikow 6:3, 3:6, 6:4; J. Tänzler - Wender 6:4, 7:5; Holz - Köhler 6:2, 6:2; Weinert - Petzold 6:2, 6:1; Kind - Kandarr 6:3, 8:6; Heilmann - Reichenbach 6:4, 6:1; G. Geithe - Lep-pner 6:8, 6:4, 6:3; Görl - Machalett 6:2, 4:6, 6:4; Tuchscher - Dübner 6:1, 6:3; Gölten - Weitok 6:0, 6:4; Schieber - F. Pohl 6:1, 6:1; 2. Runde: Meisel - Engel 6:0, 4:6, 6:1; Schaubitzer - Doenitz 4:6, 6:4, 8:6; Bötzel - A. Pohl 6:3, 6:3; Holz - J. Tänzler 6:3, 6:1; Weinert - Kind 6:3, 6:1; Heilmann - G. Geithe 6:2, 6:1; Tuchscher - Görl 6:3, 6:3; Schieber - Gölten 6:1, 6:3; 3. Runde: Meisel - Schaubitzer 6:3, 6:2; Holz - Bötzel 13:11, 6:2; Weinert - Heilmann 6:2, 6:2; Schieber - Tuchscher 6:8, 6:4, 6:1; Vorschlußrunde: Meisel - Schaubitzer 6:3, 6:2; Weinert - Schieber 6:3,

Bezirksmeisterschaften:

Suhl: Ein Dutzend

Bei idealem Tenniswetter fanden auf der Anlage der BSG Empor Ilmenau am Ritzebühl die Einzelmeisterschaften des Bezirkes Suhl statt. 15 Damen und 31 Herren bewarben sich um die Titel, unter ihnen auch verschiedene gute Nachwuchsspieler. Besonders erfreulich war die Leistungssteigerung gegenüber dem Vorjahr.

Einen nicht alltäglichen Rekord gab es im Damen-Einzel: Frau Dr. Fischer-Lauterbach von der BSG Medizin Bad Liebenstein gewann zum zwölften Male den Titel eines Bezirksmeisters, sie machte also das ganze Dutzend voll. Herzlichen Glückwunsch. Im Damen-Doppel holten sich Hanni Schmidt/Renate Müller (Empor Ilmenau) die Meisterschaft.

Im Herren-Einzel konnte Martin Ehrhardt von Empor Ilmenau seinen Titel ebenfalls verteidigen, sogar zahlenmäßig sehr sicher. Mit 6:2, 6:3 bezwang er im Finale den Sühler Werner Schlegelmilch. Seinen zweiten Bezirkstitel gewann Ehrhardt mit Dieter Hinneburg im Herren-Doppel.

2:6, 6:4; Schlußrunde: Meisel - Weinert 6:4, 6:1.

Damen-Einzel; 2. Runde: Leder - Urbach 6:0, 6:1; Dübner - Pella 6:1, 6:0; Tietz - Zernikow 6:0, 7:5; Werner-Held - H. Weiß 6:1, 6:2; Koch - Ranke o. Sp.; Klein - Schellhorn 6:0, 6:1; Henkel - Wernecke o. Sp.; Gries - Paschold 6:2, 6:4; Schaubitzer - Wenzel 6:2, 6:4; Gräfen-dorf - Schulze 6:2, 6:2; Meisel - Hilde Weiß 7:5, 6:2; Heidemarie Weiß - Käpler 2:6, 6:4, 6:2; Zeuch - Kahke 6:1, 6:4; 3. Runde: Leder - Dübner 8:6, 6:2; L. Fischer - Tietz 6:4, 6:3; Koch - Werner-Held 6:3, 1:6, 6:2; Klein - Zierentz 6:2, 4:6, 6:0; Henkel - Gries 6:0, 6:2; Schaubitzer - Gräfen-dorf 6:2, 6:2; Meisel - Gramse 6:2, 6:2; Zeuch - Heidemarie Weiß 6:0, 6:3; 4. Runde: Leder - Fischer 6:2, 6:3; Koch - Klein 6:3, 0:3; Zeuch, Henkel - Schaubitzer 6:1, 6:2; Zeuch - Meisel 7:5, 6:3; Vorschlußrunde: Leder - Koch 6:3, 6:0; Henkel - Henkel 6:3, 6:4.

Herren-Doppel: 2. Runde: Meisel/Schieber - Gebrüder Falb 9:4; Köhler/Dübner - Baake/Mudrik 9:8; Görl/Tuchscher - Pohl/Machalett 9:2; Doenitz/Schaubitzer - Schwabe/Tänzler 9:4; Weinert/Heilmann - Kandarr/Herschel 9:4; Gebrüder Geithe - Bötzel/Kind 9:5; Schlottermüller/Schöppach - Rudolf/Montag 9:7; Wolfgang Meisel/Holz - Dr. Flonhardt/Kruse 9:0; 3. Runde: Meisel/Schieber - Köhler/Dübner 6:1, 6:1; Tuchscher/Görl - Doenitz/Schaubitzer 6:2, 6:4; Gebrüder Geithe - Weinert/Heilmann 1:6, 6:2, 6:1; Wolfgang Meisel/Holz - Schlottermüller/Schöppach 6:4, 6:4; Vorschlußrunde: Meisel/Schieber - Tuchscher/Görl 6:8, 6:3, 6:2; Gebrüder Geithe - Wolfgang Meisel/Holz 6:1, 5:7, 6:2; Schlußrunde: Meisel/Schieber - Gebrüder Geithe 6:3, 7:5.

Mixed; 3. Runde: Leder/Meisel - Dübner/Schaubitzer 6:0, 6:3; Gräfen-dorf/Tuchscher - Werner-Held/Paulich 10:8, 6:3; Kruse/Holz/Meisel/Görl 6:2, 6:2; Zeuch/Weinert - Gramse/Schieber 6:2, 6:8, 6:2; Vorschlußrunde: Leder/Meisel - Gräfen-dorf/Tuchscher 6:2, 6:3; Zeuch/Weinert - Kruse/Holz 6:0, 2:6, 6:2; Schlußrunde: Leder/Meisel - Zeuch/Weinert 3:6, 8:6, 6:2.

Damen-Doppel: Aus den ersten Runden: Zeuch/Gräfen-dorf - Kahke/Th. Henkel 6:2, 6:1; Zernikow/Lepper - Schellhorn/Pella 6:4, 7:5; Werner-Held/Fischer - Wenzel/Weiß 6:1, 6:4; Henkel/Tietz - Geschwister Weiß 6:2, 6:2; Leder/Kruse - Zierentz/Gries 6:3, 6:4; Klein/Meisel - Dübner/Schaubitzer 8:6, 6:1; Vorschlußrunde: Zeuch/Gräfen-dorf - Zeuch/Gräfen-dorf 6:2, 6:2; Leder/Kruse - Klein/Meisel 6:1, 6:4; Schlußrunde: Leder/Kruse - Henkel/Tietz 4:6, 6:4, 6:1.

Erste Entscheidung im Interzonen Finale

Das erste Davis-Cup-Interzonenfinale zwischen dem Amerika- und Europa (A-Gruppe)-Sieger gewann auf einem Zementplatz (!) in Cleveland die USA gegen Spanien mit 4:1. Am ersten Tag vor 6 000 Zuschauern Manuel Santana - Clark Graebner (USA) 6:2, 6:3, 6:3, und der farbige Arthur Ashe in 69 Minuten gegen Dr. Juan Gisbert (Spanien) 6:2, 6:4, 6:2. Zweiter Tag: Graebner/Pasarell gegen Santana mit dem für den im Training verletzten Arilla eingesprungenen Gisbert 11:3, 17:15, 7:5, 6:1. Schlußtag: Im ersten Match Graebner - Dr. Gisbert 9:7, 6:3, 6:1, dann Ashe - Santana 11:13, 7:5, 7:3, 13:15, 6:4. Der fünfte Satz mußte am nächsten Tag (Abbruch wegen Dunkelheit) gespielt werden.

In Kopenhagen gewann Jan Leschly das internationale Turnier. Der Linkshänder schlug im Finale den Italo-Australier Martin Mulligan in fünf Sätzen mit 3:6, 6:2, 4:6, 6:1, 6:2. Seinen zweiten Erfolg feierte Leschly zusammen mit dem schwedischen Davis-Cup-Spieler Bengtsson gegen Mattia Hawkes (Italien - Neuseeland) mit 6:0, 6:1, 6:6. Damen-Einzel: Inger Buchwald - Anne Sørensen (beide Dänemark) 6:1, 6:2.

Ausgelost wurde auf dem ILTF-Kongreß in Monte Carlo der Kings-Cup-Hallenwettbewerb. 1. Runde: Holland - Norwegen und Österreich - Schweiz. 2. Runde: Frankreich - Sieger Holland/Norwegen, Jugoslawien - Sieger Österreich/Schweiz, Westdeutschland - Finnland, Belgien - Schweden, Dänemark - Polen, Italien - Großbritannien. Die CSSR greift erst im Semifinale ein.

Charles Pasarell (Puerto Rico) siegte bei den internationalen Grasmesterschaften von New Jersey gegen Clark Graebner mit 3:6, 4:6, 6:2, 6:3, 6:4, nachdem die beiden Finalisten zuvor Bob Hewitt (Südafrika) mit 8:6, 6:2 bzw. Jim Osborne (Hawaii) mit 6:3, 1:6, 7:5 ausbeutet hatten. Den Sieg im Damen-Einzel errang Mary-Ann Eisel gegen die Juniorenniesiegerin von Wimbledon, Kristie Pigeon (beide USA) mit 3:6, 6:1, 6:2.

Martin Mulligan (Italien) wiederholte in München seinen Vorjahrserfolg. In der Schlufunde bezwang er Rumänien Spitzenspieler Ion Tiriac mit 6:1, 3:6, 7:5, 6:3, die im Semifinale Jovanovic (Jugoslawien) 6:4, 4:6, 6:4, 6:3 bzw. den Briten Cox mit 6:3, 6:4, 6:3 aus dem Rennen warfen. Vorher gab es diese Überraschungen: Cox - Okker (Holland) 8:10, 4:6, 6:1, 6:4, 6:4 (nach Regenabbruch im 2. Satz wurde das Match in der Halle fortgesetzt, in der Cox als besserer Hallenspieler das Match herumdrehte), Jovanovic - Bungert 3:6, 5:7, 7:5, 6:2, 6:0. In fünf Sätzen unterlag Holecek (CSSR) mit 7:5, 5:7, 3:6, 6:2, 5:7 Tiriac.

In Gstaad (Schweiz) gewann das offene internationale Turnier Cliff Drysdale. Der die Rückhand beidhändig schlagende Drysdale schlug im Finale den Holländer Tom Okker mit 6:3, 6:3, 6:0 überraschend glatt. Semifinale: Drysdale - Newcombe (Australien) 6:3, 0:6, 6:3, 4:6, 6:2, Okker - Ralston (USA) 2:6, 10:8, 6:3, 6:4. Damen-Einzel: Anette du Plooy (Südafrika) - Julie Heldmann (USA) 6:0, 6:1.

Der bärtige Däne Torben Ulrich siegte als nichtgesetzter Spieler beim „Internationalen“ in Montana gegen Ken Fletcher (in Hongkong lebender Australier) mit 1:6, 6:4, 6:4, 6:1, nachdem vorher Zeljko Franulovic (Jugoslawien) mit 6:2, 6:3 bzw. Barry Philipps-Moore (Australien) mit 6:0, 6:4 ausgeschaltet wurden. Franulovic überraschte u. a. Ruffels (Australien) mit 10:8, 13:11. Damen-Einzel: Julie Heldmann - Elena Subirats (Mexiko) 6:2, 6:3. Herren-Doppel: Fletcher/Ruffels - Kalogeropoulos/Pinto-Bravo (Griechenland - Chile) 6:4, 6:3, 6:2. Mixed: Carrol und Nicola Kalogeropoulos - Emse Emanuel/Ruffels 6:3, 5:7, 6:4.

In Hilversum (Großbritannien) unterlag Ungarns Rekordmeister Istvan Gulys mit fast 20 Jahre jüngerer Südafrikaner Bob Maud mit 9:7, 5:7, 0:6, 6:1, 11:13. Die beiden Finalisten hatten die letzte Hürde nach harten Fünf-Satz-Kämpfen genommen: Maud - Kodes (CSSR) 5:7, 8:6, 6:4, 2:6, 7:5 und Gulys - Okker 12:10, 4:6, 6:4, 4:6, 7:5. Bei den Damen siegte Margaret Court (Australien) gegen ihre Landsmännin und Wimbledonfinalistin Judy Tegart mit 8:6, 6:0. Herren-Doppel: Kodes/Kukul (CSSR) - Elschenbroich/Buding (Westd.) 6:3, 6:1; Mixed: Anette du Plooy/Maud - Margaret Court/Okker 6:3, 7:5.



Dieses sowjetische Quartett ist eines der stärksten Davis-Cup-Teams Europas. Von rechts der mehrfache Ex-Unionsmeister und heutige non-playing-Kapitän Sergej Andrejew, Landesmeister Alexander Metreweli, Sergej Lichtschow, Wjatscheslaw Jegorow und der blonde Toomas Letu. Foto: Auslandsdienst

Der farbige Arthur Ashe (USA) holte sich in Haverford im State Pennsylvania den ersten Preis mit einem 6:2, 6:3, 6:3-Sieg gegen Marty Riessen. Im Damen-Einzel war die 17jährige Kristie Pigeon gegen Vicky Rogers (beide USA) mit 9:7, 6:0 erfolgreich. Damen-Doppel: Eisel/Ziegenfuß (USA) - Krantze/Gourlay (Australien) 6:3, 6:3.

Das goldene Racket gewann in Deauville Daniel Contat (Frankreich) gegen seinen Landsmann und mehrfachen Champion Pierre Darmon mit 8:6, 6:4, 7:5, nachdem sie im Semifinale Mark Cox (Großbritannien) 4:6, 7:5, 6:2 bzw. Milan Holecek (CSSR) mit 8:10, 10:8, 6:3 geschlagen hatten. Gail Sheriff (Australien) siegte bei den Damen gegen Rosemarie Darmon mit 6:1, 2:6, 6:1.

Eine Weltangliste der Professionals und Amateure hat die italienische Zeitschrift „Tennis“ veröffentlicht. Profis: 1. Laver, 2. Rosewall, 3. Gimeno, 4. Newcombe, 5. Emerson, 6. Stolle, 7. Ralston, 8. Roche, 9. Pilic, 10. Hoad. Die Rangliste geht bis 20. Amateure: 1. Santana, 2. Ashe, 3. Mulligan, 4. Graebner, 5. Hewitt, 6. Bungert, 7. Leschly, 8. Ritchey, 9. Pasarell, 10. Bowrey. Erst am 11 (!) folgt der Holländer Okker.

In Dublin errang Tom Okker den Titel eines internationalen Meisters von Irland. Die „offen“ ausgespielte Meisterschaft gewann der 23jährige Holländer gegen den Professional Lew Hoad überlegen mit 6:1, 6:2, nachdem vorher Fletcher mit 6:1, 6:4 und Englands junger Linkshänder Cox mit 6:3, 1:6, 6:4 ausgeschaltet wurden. Damen-Einzel: Margaret Court (Australien) bezwang die Profispielerin Ann Jones (Großbritannien) mit 6:3, 6:1, die im Semifinale Casals (USA, Profi) mit 4:6, 6:4, 6:1 und du Plooy mit 6:4, 6:3 besiegten. Herren-Doppel: Fletcher/Cox - Okker/Hoad 6:4, 2:6, 6:1. Mixed: Margaret Court/Fletcher - Ann Jones/Okker 6:4, 6:3. Damen-Doppel: Jones/Casals - Court/Hogan 6:3, 7:5. Also nur ein Sieg der Professionals.

Mark Cox gewann auf heimischem Grasboden in Eastbourne das internationale Turnier gegen den australischen Profi Davidson mit 6:4, 6:4. Bei den Damen holte sich Maria-Esther Bueno gegen Judy Tegart mit 6:2, 6:4 den Sieg. Im Herren-Doppel kamen den Einzel-Finalisten Cox/ Davidson gegen Curtis/Lumsden (Großbritannien - Jamaica) zum 6:3, 6:4-Erfolg. Im Damen-Doppel errangen Bueno/Shaw gegen Tegart/Greville (Australien - Großbritannien) mit 6:0, 6:1 den ersten Preis.

Dem Centropo-Cup der Nachwuchsspieler gewann in Pistany die erste Mannschaft der gastgebenden CSSR mit 25 Punkten vor Holland 18, CSSR II 17, Westdeutschland 14, Westdeutschland 14, Ungarn 9, Polen 5, Österreich zwei und Schweiz mit einem Punkt.

In Le Touquet in Frankreich gewann die

UDSSR den Annie-Soisbault-Pokal für Nachwuchsspielerinnen bis 21 Jahre im Finale gegen die CSSR mit 3:0. Es spielten Morozowa - Holubova 6:2, 10:8, Islanowa - Vaneckova 7:5, 6:2, Morozowa/Islanowa - Holubova/Vaneckova 6:3, 6:2. Semifinale: UdSSR - Holland 3:0 und CSSR - Frankreich 2:1. Um den dritten Platz Holland - Frankreich 3:2. Im ersten Durchgang spielten: Frankreich - Belgien 2:1, CSSR - Italien 3:0, UdSSR - Ungarn 3:0, Holland - Schweiz 3:0.

In Hamburg gewann die offene westdeutsche internationale Meisterschaft im reinen Professional-Finale John Newcombe (Australien) gegen Drysdale (Südafrika) souverän mit 6:3, 6:2, 6:4. Westdeutschlands Spitzenspieler Bungert unterlag im Semifinale als letzter Amateur im Wettbewerb Drysdale mit 4:6, 6:1, 3:6, 6:2, 1:6, während Newcombe den Linkshänder Pilic mit 3:6, 6:4, 6:3 ausbeutete. Bemerkenswerte Ergebnisse: Wimbledonfinalist Roche unterlag Drysdale mit 1:6, 3:6, 2:6 sensationell glatt. Der Profi Barthes (Frankreich) stoppte Okker (Holland) mit 6:4, 10:8, 6:2, ferner Pilic - Kukul (CSSR) 6:3, 3:6, 6:1, 6:4, Riessen (USA) - Holecek (CSSR) 7:5, 6:3, 8:6.

Den Damen-Titel der internationalen Meisterschaften in Hamburg holte sich Annette du Plooy von Zyl (Südafrika) gegen die Wimbledonfinalistin Judy Tegart (Australien) mit einem 6:1, 7:5-Sieg, nachdem sie vorher Heldmann (USA) mit 6:8, 6:3, 7:5 bzw. Wade (Großbritannien) mit 6:3, 6:0 geschlagen hatten. Herren-Doppel: Okker/Riessen gegen die Wimbledonieger Roche/Newcombe 6:4, 6:4, 7:5, die vorher Gulys/Kodes (Ungarn - CSSR) mit 4:6, 6:3, 5:7, 6:1, 6:2 bezwangen. Mixed: Du Plooy/McMillan - Walkden/Anderson (Südafrika - Australien) 6:1, 12:10. Damen-Doppel: du Plooy/Walkden - Tegart Shaw 6:3, 7:5.

In Toronto holte sich der Inder Ramanathan Krishnan, mit seinem jungen Landsmann Premjit Lal auf Vorbereitungsturnieren für das Davis-Cup-Finale der Asienzone gegen Japan, den Titel eines internationalen Champions von Kanada. Im Finale besiegte er den bärtigen Dänen Torben Ulrich mit 6:3, 6:0, 7:5, nachdem die beiden vorher Marcelo Lara (Mexiko) mit 7:5, 6:0, 6:1 bzw. Mike Belkin (Kanada) mit 1:6, 8:6, 6:1, 2:6, 6:2 geschlagen hatten. Damen-Einzel: Peaches Bartkovic (USA) - Faye Urban (Kanada) 6:2, 6:3; Herren-Doppel: Fauquier/Sharpe (Kanada - Krishnan/Lal) 4:4, 4:6, 6:4, 6:3.

Internationaler Meister von Belgien wurde in Knokke de Zoute der britische Linkshänder Mark Cox mit einem 6:4, 6:2 gegen Australiens bestem Amateur Ruffels. Semifinale: Cox - Koudelka (CSSR) 6:3, 1:6, 6:3, Ruffels - McMillan 6:1, 6:3. Damen-Einzel: Judy Tegart - Gail Sheriff (beide Australien) 6:3, 7:5; Herren-Doppel: Cox/McMillan - Hombergen/Drossart (Belgien) 6:3, 6:3; Mixed: Tegart/McMillan - Sheriff/Ruffels 6:2, 6:1.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes im Deutschen Turn- und Sportbund. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes, 1018 Berlin NO 18, Storkower Str. 118. Manuskripte an Heinz Richert, Berlin-Altiglicnicke, Wunibaldstr. 17. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Str. 45. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Mitteilungsblatt wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.